

Nummer 16/22

Schulblatt



alv Aargau

Mehr Entlastung im Berufsfeld 1

LSO Solothurn

«Gring ache und seckle»

Aargau und Solothurn

weiter|*bilden*

**Weiterbildungsangebote
für Lehrpersonen, Schulleitungen
und pädagogische Fachpersonen**

Finden Sie alle aktuellen
Angebote aus dem laufenden
Weiterbildungsprogramm.

www.fhnw.ch/wbph



in diesem Heft

Magazin

- 03 **Cartoon** von Frida Bünzli
- 07 **Standpunkt** von Marianne Kuhn
- 18 Porträt: Improvisations-
theatergruppe «dito»
- 21 **Seitenblick: Patti Basler**
- 41 Frank die Fledermaus
- 43 **«Alarm!» Martial Culture
in der spätmittelalterlichen
Stadt**
- 44 gemischt

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

- 08 **Mehr Entlastung im
Berufsfeld 1**
- 10 Eine Fachbegleitung für Berufs-
einsteigende
- 11 Politspiegel: Kein Esoterik-Pro-
blem an Aargauer Schulen
- 12 «Ich habe mich auf die coolen
neuen Lehrpersonen gefreut!»
- 13 Gefragtes Fachwissen
- 14 In vino veritas? – Finden Sie es
heraus!
- 15 Termine

Departement Bildung, Kultur und Sport Aargau BKS

- 16 **BKS aktuell**
- 17 Das Hochschuluniversum ent-
decken

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

- 22 **«Gring ache und seckle»**
- 25 Geschäftliches und Feierliches
- 27 Da sind wir dran
- 27 Termine
- 28 Serie Fraktionskommissionen
im Porträt: SHPs

Departement für Bildung und Kultur Solothurn DBK

- 30 **Auf dem Weg zur Lehrstelle**
- 32 tunSolothurn.ch 2022
- 33 Das abcd der Bildung
- 46 Offene Stellen Solothurn



Standpunkt von
Marianne Kuhn über
altersdurchmischte Klassen
Seite 7

Titelbild: Der Publikumsaufmarsch am KLT
war beeindruckend! 2200 Besucherinnen
und Besucher versammelten sich in Olten
und erlebten einen grossartigen Anlass.
Foto: Hansjörg Sahli

Pädagogische Hochschule PH FHNW

- 35 Traum oder Trauma:
Geflüchtete in der Schule
- 36 Selbsterhobene Daten
visualisieren
- 37 Zentrum Lesen feiert
20-jähriges Bestehen
- 38 «Selbstbewusst und sinnerfüllt
– Kinder und Lehrpersonen
gemeinsam unterwegs»
- 39 Fit werden im Bereich
Fremdsprachen
- 39 Freie Plätze in der
Weiterbildung



alv Aargau
Mehr Entlastung im Berufsfeld 1
Seite 8



LSO Solothurn
«Gring ache und seckle»
Seite 22

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 138. Jahrgang
Auflage: 9613 Exemplare (WEMF-Basis 2021)
Erscheinungsweise: 20 Ausgaben pro Jahr
Redaktionsschlüsse: www.schulblatt.ch

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband, www.alv-ag.ch
Kathrin Scholl, Präsidentin; Daniel Hotz, Geschäftsführung
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau, 062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn, www.iso.ch
Mathias Stricker, Präsident; Roland Misteli, Geschäftsführer
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn, 032 621 53 23, Iso@iso.ch

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau, 062 823 66 19,
schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn, 032 621 85 26,
s.schneider@iso.ch

Offizielles Informationsorgan

Departement für Bildung, Kultur und Sport BKS Aargau
Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau 062 835 20 63,
schulblatt@ag.ch

Departement für Bildung und Kultur DBK Solothurn
Natalie Andres, Volksschulamt, St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn,
032 627 29 46, natalie.andres@dbk.so.ch

Publikationspartner

Pädagogische Hochschule: Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6,
5210 Windisch

Hochschule für Heilpädagogik: Sabine Hüttche,
Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich, 044 317 12 02,
sabine.huettche@hfh.ch

Stelleninserate

Schulblatt AG/SO, Administration, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate

Giuseppe Sammartano, Projektberater Inseratevermarktung
Schulblatt AG/SO, Ziegelfeldstrasse 60, 4600 Olten, 079 277 17 71,
werbung@schulblatt.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste
übernommen werden.

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise

Schweiz 1 Jahr: Fr. 56.–, 1/2 Jahr: Fr. 40.– (inkl. MwSt.)
Für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen

Konzept und Gestaltung

sasakitiller – Büro für Kommunikationsdesign
Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller, www.sasakitiller.ch
Büro Zürich: Binzmühlestrasse 49a, 8050 Zürich, 076 443 38 89
Büro Solothurn: St. Urbangasse 1, 4500 Solothurn, 079 793 31 60

Herstellung und Druck

Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,
www.vsdruk.ch
Layout: Sacha Ali Akbari, 058 330 11 08, schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano, 058 330 11 03,
maria.rusciano@chmedia.ch



gedruckt in der
schweiz

PH LUZERN PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE



relevant.
effektiv.
praxisnah.

Jetzt
weiterbilden!



www.phlu.ch/weiterbildung



Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule



LuPe-Modul – Fallbesprechungen leiten in multiprofessionellen Teams

Fallbesprechungen sind in anspruchsvollen Situationen mit Schülerinnen und Schülern von zentraler Bedeutung. In diesem Modul lernen Sie, Fallbesprechungen in der interprofessionellen Zusammenarbeit kompetent zu moderieren, um verschiedene Perspektiven für das gemeinsame Verstehen und die Lösungssuche gewinnbringend zu nutzen. Sie kennen typische Herausforderungen und erweitern Ihr Methodenrepertoire.

Daten

Starttermin: Mittwoch, 18.1.2023

Anmeldeschluss: Montag, 12.12.2022

www.fhnw.ch/wbph-lupe

Unbegründete Bedenken

Marianne Kuhn unterrichtet an einer AdL-Realklasse. Oft wird sie gefragt, warum sie sich dies «antue», drei Jahrgänge Realschüler in einer Klasse zu unterrichten und wie das machbar sei.

Ein paar Tage vor dem Schuljahresstart wurde uns mitgeteilt, dass ab sofort zwei zusätzliche Schüler in unserer Klasse sein werden. Es sind beides geflüchtete Jugendliche aus der Ukraine, welche nebst Ukrainisch und Russisch nur ganz wenig Englisch und kein Deutsch sprechen. Mein Kollege und ich hatten grossen Respekt vor dieser neuen Situation. Wir unterrichten gemeinsam eine altersdurchmischte Realklasse mit momentan insgesamt 16 Schülerinnen und Schülern der siebten, achten und neunten Klasse.

Die beiden ukrainischen Jugendlichen brauchten in den ersten Tagen einen grossen Teil unserer Aufmerksamkeit. Wir hatten deshalb weniger Zeit für den Start mit den neuen Siebtklässlern als geplant. Unsere Bedenken waren jedoch unbegründet. Die Acht- und Neuntklässler haben vom ersten Schultag an die neuen Siebtklässler unterstützt und ihnen geholfen, sich in unserem System zurechtzufinden. Diese wussten bereits nach kurzer Zeit, wie bei uns gearbeitet wird, wo sie welche Aufträge finden, wie sie diese im Lernjournal dokumentieren sollen, wie die Ablage auf Teams funktioniert und welcher Unterricht wo und bei wem stattfindet. Nebenbei haben einige der Jugendlichen noch andere Dinge organisiert: Für den Klassenrat wurden neue Verantwortliche gesucht. Eine schön gestaltete Geburtstagsliste aller Klassenmitglieder wurde aufgehängt. Für das Klassenlager wurde ein Ämtliplan erstellt und der Klasse präsentiert. Die Klassenzimmertüre wurde mit

Bitmojis aller Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen verziert. Das alles hatten wir nicht beauftragt. Es wurde einfach aus Eigeninitiative erledigt.

Kürzlich waren wir im Klassenlager. Die ersten beiden Tage verbrachten wir mit einer Unterstufenklasse einer heilpädagogischen Sonderschule. Die Realschülerinnen und -schüler mussten für diese beiden Tage gemeinsame Aktivitäten planen und durchführen. Die Begleitpersonen der Unterstufenklasse waren sehr beeindruckt, wie unkompliziert und selbstverständlich unsere Jugendlichen Verantwortung für die kleinen Schülerinnen und Schüler übernommen haben, wie entspannt wir Lehrpersonen mit unseren Schülerinnen und Schülern umgehen und wie gut und respektvoll die Stimmung innerhalb der Klasse und gegenüber erwachsenen Personen ist.

Die Acht- und Neuntklässler haben vom ersten Schultag an die neuen Siebtklässler unterstützt und ihnen geholfen, sich in unserem System zurechtzufinden.

Das erste Quartal ist bald vorbei. Unsere beiden ukrainischen Jugendlichen haben schon viel Deutsch gelernt, haben in der Klasse Freunde gefunden und können im Unterricht



schon erstaunlich gut mitmachen. Wir sind erstaunt darüber, wie viel einfacher der Einstieg ins neue Schuljahr funktioniert hat, als wir uns dies vorgestellt hatten. Nebst meiner Überzeugung, dass eine altersdurchmischte Klasse die beste Vorbereitung auf die Arbeitswelt ist, in welcher die Jugendlichen mit Menschen verschiedenen Alters zusammenarbeiten werden, bin ich mir sicher, dass unser herausfordernder Start ins Schuljahr dank AdL so gut gelungen ist.

MARIANNE KUHN
Lehrerin SeReal, Schulverband Reusstal
in Niederwil

Mehr Entlastung im Berufsfeld 1

An seiner ersten Sitzung im aktuellen Schuljahr bereitete der alv-Verbandsrat die kommende Delegiertenversammlung vor. Und: Die Ergebnisse aus der Kurzumfrage bei den Schulhausvertretungen zur Mangelsituation an Schulen gab zu reden.

alv-Präsidentin Kathrin Scholl erläuterte den Anwesenden die Ergebnisse der an 300 Schulen durchgeführten Kurzumfrage zu Beginn des neuen Schuljahres. Im Zentrum der Umfrage stand die Frage nach der Ist-Situation im Zusammenhang mit dem Lehrpersonenmangel. Nebst aussagekräftigen Resultaten seien auch rund 60 Seiten differenzierte Kommentare eingegangen: «Die Not an den Schulen ist spürbar», so Scholl. Die Ergebnisse rütteln auf: Nur knapp 30 Prozent der befragten Schulen konnten auf Beginn des Schuljahres die Stellen mit adäquat ausgebildetem Personal besetzen. An 10 Prozent der Schulen hätten Lehrpersonen ihre Pensien erhöht, damit es zu keiner Mangelsituation ge-

kommen sei, bei 6 Prozent der Schulen fehlten zu Beginn des Schuljahres noch Lehrpersonen. An vielen Orten fehlten Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Logopädinnen und Logopäden. Als problematisch erachtet der alv, dass teilqualifizierte Leute als Klassenlehrpersonen ohne Begleitung arbeiten: «Das könnte schwerwiegende Haftungsfragen nach sich ziehen», gab Scholl zu bedenken. Etliche Schulen hätten auch Notfallstundenpläne entwickelt, welche nicht alle Lektionen abdecken.

Berufspolitische Forderungen

Der Lehrpersonenmangel wird sich nicht von selbst lösen, sondern sich in den nächsten Jah-

Foto: Irene Schertenleib



Der alv-Verbandsrat in seiner aktuellen Zusammensetzung, fotografiert im Park des Bullingerhauses in Aarau.

ren noch akzentuieren – etwa durch zahlreiche voraussehbare Pensionierungen. Der alv wird deshalb, bestärkt durch die Umfrageergebnisse, seine berufspolitischen Forderungen 2022 auf attraktive Arbeitsbedingungen für eine hohe Bildungsqualität ausrichten: Die Politik muss erkennen, dass die zeitliche Entlastung der Klassenlehrpersonen notwendig ist, damit diese Aufgabe wieder attraktiv und leistbar ist.

Eine wichtige Forderung ist die Unterstützung beim Berufseinstieg. Hier lautet die Forderung: «Der Berufseinstieg ist so auszugestalten, dass die Berufseinsteigenden während der ersten beiden Berufsjahre ein bezahltes Coaching erhalten.» Dazu haben Bildungspolitikerinnen und -politiker im Grossen Rat auch ein Postulat eingereicht (vgl. Beitrag zur GL-Sitzung auf Seite 10). Die Verbandsrätinnen und Verbandsräte waren sich einig: Der Betreuungsfaktor muss reduziert werden, um einen pädagogisch wirksamen Unterricht zu erhalten. Der Verbandsrat verabschiedete die berufspolitischen Forderungen mit der Ergänzung, dass es Entlastung im Berufsfeld 1 (Unterricht) braucht: «Das Verhältnis stimmt nicht mehr – es braucht mehr Zeit für den Unterricht, die Beziehungsarbeit zu den Schülerinnen und Schülern, der Fokus auf das Kerngeschäft ist wichtig», so ein Votum. Deshalb braucht es eine Reduktion der Lektionenverpflichtung.

Neue Fraktion Klassenassistenten

Der alv-Verbandsrat wird der Delegiertenversammlung weiter die Gründung einer neuen alv-Fraktion beantragen: die «Fraktion Klassenassistenten». Bei der Lohnrevision (Projekt ARCUS) hatte niemand die Assistenzpersonen, die mittlerweile in der Aargauer Volksschule etabliert und nicht mehr wegzudenken sind, vertreten. Das hatte zur Folge, dass früher gemachte berufliche Erfahrungen bei der Lohneinstufung von Assistenzpersonen nicht angerechnet werden. Der designierte Präsident Ruedi Bantli stellte sich den Anwesenden vor – der Klassenassistent der Oberstufe Villmergen, der dort mitverantwortlich für die berufliche Orientierung von sechs Realklassen ist, war früher lange in der Lehrlingsausbildung tätig.

Thematische Kommission Sonderpädagogik

Der alv-Verbandsrat entschied weiter, eine Kommission Sonderpädagogik zu gründen. Diese wird von alv-Geschäftsleitungsmitglied Céline Frieden geleitet werden und verschiedene Thematiken bearbeiten. Das Thema sei «brennend», so Scholl. Im Mittelpunkt der Diskussionen in den Arbeitsgruppen soll die Frage stehen, wie sich die Integrative Schulung zusammen mit der Sonderpädagogik entwickeln muss, damit sie funktioniert. Denn zurück zum separativen Modell, das hat die Umfrage des alv gezeigt,

möchten die Aargauer Lehrpersonen nicht. Wer an der Mitarbeit in der auf ein Jahr zeitlich befristeten Kommission interessiert ist, kann sich gerne beim alv melden.

Neues Beurteilungssystem im Zyklus 1

Geschäftsleitungsmitglied Martina Bless Janser stellte anschliessend die Ergebnisse der «Kommission Zyklus 1»-Arbeit zu einem neuen Beurteilungssystem im Zyklus 1 vor. Die Kommission kam zum Schluss, dass aus pädagogischer Sicht eine Beurteilung mit Noten im Zyklus 1 nicht sinnvoll sei: «Die Schulkinder werden am besten durch ein professionelles Feedback der Lehrperson zu ihren individuellen Leistungen beurteilt.» Da es Ende des Zyklus 1 keine Selektion gibt, brauche es keine Leistungsmessung mit Noten. Diese sollen deshalb abgeschafft werden und es soll während der vier Jahre innerhalb des Zyklus 1 nur die Beurteilungsart «Schulisches Standortgespräch» verwendet werden. Der alv-Verbandsrat war einverstanden mit der Stossrichtung, die alv-Geschäftsleitung wird entscheiden, welche Schritte weiter folgen sollen in dieser Thematik.

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin, Kommunikationsbeauftragte alv

Eine Fachbegleitung für Berufseinsteigende

An ihrer letzten Sitzung vor den Herbstferien diskutierte die alv-Geschäftsleitung unter anderem das Postulat zum begleiteten Berufseinstieg.

In einem überparteilichen Postulat forderten Grossrätinnen und Grossräte (Sprecherin: Simona Brizzi, SP) Ende August den Regierungsrat auf zu prüfen, inwiefern der begleitete Berufseinstieg für Lehrpersonen dadurch zu ergänzen wäre, dass eine qualifizierte und erfahrene Lehrperson in der Rolle einer Fachbegleitung den Berufseinsteigenden in den ersten zwei Jahren als Ansprechperson zur Verfügung steht. Die Begleitung solle für die Berufseinsteigenden freiwillig sein, die Arbeit der Fachbegleitung entschädigt. Der Regierungsrat solle ausserdem aufzeigen, welche Varianten es für die Länge der Unterstützung und die Finanzierung in Varianten gibt.

Der alv ist wie die Postulanten der Meinung, dass es eminent wichtig ist, die Berufseinsteigenden in dieser anspruchsvollen Phase zu begleiten – und dies nicht nur auf freiwilliger Basis. Denn, wie im Postulat auch zu lesen ist, müssen junge Lehrpersonen und Berufseinsteigende im Gegensatz zu vielen anderen Berufen vom allerersten Arbeitstag an die volle Verantwortung für die Umsetzung des Berufsauftrags übernehmen. In Bezug auf Aufgaben und Belastungen besteht kein Unterschied zwischen einer Lehrperson am Anfang ihrer Berufslaufbahn und einer Lehrperson mit zehn Jahren Erfahrung. Auch in der Erwartungshaltung des Umfelds muss eine junge Lehrperson sofort bewältigen, was eine erfahrene Lehrperson auch leistet.

Der begleitete Berufseinstieg ist nicht gratis zu haben. Aber er ist eine enorm wichtige Unterstützung für einsteigende Lehrpersonen, die dazu führen kann, dass junge, motivierte Lehrpersonen länger im Beruf verbleiben und auf diesen gut vorbereitet sind.

Noten in der ersten und zweiten Klasse

Martin Bossert, EDU, reichte am 30. August eine Interpellation betreffend Noten in der ersten und zweiten Klasse an der Aargauer Volksschule ein. Er stellte dem Regierungsrat mehrere Fragen zu den Vorgaben bezüglich dem Lernbericht und der Notengebung in der ersten und zweiten Klasse der Primarschule. Welche Motivation hinter diesen Fragen steckt, ist unklar. Möchte der Initiant eine Wiedereinführung der Noten in der ersten Klasse lancieren?



Illustration: Adobe Stock

Zeugnisnoten im Zyklus 1 sind nicht das richtige Beurteilungsinstrument.

Der alv setzte vor einem halben Jahr eine thematische Kommission Zyklus 1 ein, die sich mit genau dieser Thematik auseinandersetzte und zu einem anderen Schluss gekommen ist, welchen der Verbandsrat übrigens einstimmig bestätigt hat: Die Noten im Zyklus 1 sollen abgeschafft werden und es soll während der vier Jahre innerhalb des Zyklus 1 nur die Beurteilungsart «Schulisches Standortgespräch» verwendet werden. Ein Feedback, welches den Schulkindern ihre Lernfortschritte sichtbar macht, ist einer der nachhaltigsten Faktoren für Schulerfolg. Zwei unserer Nachbarkantone haben gute Erfahrungen damit gemacht. Zürich mit der Einsetzung des «Schulischen Standortgesprächs» und Solothurn mit der Abschaffung der Noten im Zyklus 1. Die GL findet, dass beides auch im Aargau erfolgreich wäre. Es ist deshalb Ziel des alv, die Umsetzung dieser zwei Schritte in unserem Kanton zu erreichen.

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin Schulblatt

DANI HOTZ
Geschäftsführer alv



Kein Esoterik-Problem an Aargauer Schulen

Illustration: iStock



Kurz vor den Sommerferien reichten Martin Bossert, EDU, Roland Frauchiger, EVP und Rolf Haller, EDU eine Interpellation ein zur Frage, wie es um esoterische Aktivitäten an der Aargauer Volksschule stehe, und bezogen sich dabei auf die vorher eingereichte Interpellation (Gs-Nr. 22.172) im Zusammenhang mit religiösen Haltungen von Lehrpersonen an Aargauer Schulen. Viel interessanter sei jedoch der Einfluss von esoterischem Gedankengut, «welches nicht zu unserer Tradition gehört». Unter Esoterik verstehen die Interpellanten «spirituelle, mystische und/oder auf übernatürliche Wesen und Kräfte in Verbindung stehende Aktivitäten (zum Beispiel heilende Steine, Gedankenreisen, Pendeln, autogenes Training, Gläser rücken usw.)». Wie also, so eine der Fragen an den Regierungsrat, schätze dieser die Präsenz und Aktivitäten von esoterischen Gruppierungen an den Aargauer Schulen ein?

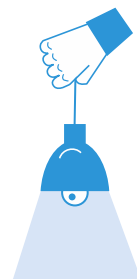
Keine Hinweise

Der Regierungsrat antwortete Ende August kurz und bündig: Esoterische Inhalte und Methoden seien nicht Bestandteil des Aargauer Lehrplans.

Die öffentliche Schule habe sich in Bezug auf die Vermittlung von esoterischem Gedankengut ebenso neutral zu verhalten wie in Bezug auf die Vermittlung von politischem und religiösem Gedankengut. Der Regierungsrat schreibt, er habe keine Kenntnisse von esoterischen Aktivitäten von Lehrpersonen an Aargauer Schulen und es lägen auch keine Anfragen oder Hinweise über dementsprechende Gruppierungen vor, auch nicht seitens Eltern. Entsprechend sieht der Regierungsrat auch keinen Handlungsbedarf, um esoterische Aktivitäten von Lehrpersonen an Schulen zu regeln.

Zusammenfassung: IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin

«Ich habe mich auf die coolen neuen Lehrpersonen gefreut!»



Vor wenigen Wochen hat für viele Schülerinnen und Schüler die Oberstufe begonnen. Der Wechsel birgt neben Positivem auch einige Herausforderungen.

Der Eintritt in die Sek-I-Stufe ist für Schülerinnen und Schüler ein wichtiger Schritt in Richtung Erwachsenenwelt. Plötzlich werden sie nicht mehr Kinder genannt, sondern Jugendliche. Die Lehrpersonen sind Fremde und sie sind zahlreicher, manche Fächer heissen ganz anders oder es kommen neue hinzu. Es braucht viel mehr Lernmaterial, vielleicht dazu ein Tablet oder ein Notebook und oft wechselt gar die gesamte Umgebung – zum Beispiel von der kleinen Dorfschule ins Oberstufenzentrum, mit persönlichen Spinden und einer Mensa. Oder in Lernlandschaften mit eigenem Pult und vielen verschiedenen Impulsräumen. Grosse Vorfreude mischt sich mit Respekt, manchmal sogar Angst vor der neuen Situation. Wir haben Schülerinnen und Schüler aus Real-, Sekundar- und Bezirksschule an den Standorten Obersiggenthal, Niederlenz und Unteres Fricktal nach ihren ersten Eindrücken in der 7. Klasse befragt. Ihre Aussagen sind in diesen Text eingeflossen.

Ich finde es gut, dass wir nicht so viele Hausaufgaben haben.

Was sich für alle Beteiligten einschneidend verändert, sind die persönlichen Beziehungen. Es müssen vom ersten Tag an neue Beziehungen geschmiedet und gepflegt werden. Aus den einzelnen Individuen soll sich eine Klasse formen, die bis zum Schluss zusammenhält. Insbesondere den Klassenlehrpersonen ist es ein Anliegen, mit den Jugendlichen ein umfassendes Vertrauensverhältnis aufzubauen. Zugleich steigen die Ansprüche an die Kompetenzen und das Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler an ihre Zuverlässigkeit und vor allem ihre Selbstständigkeit. Was ist wichtig? Wie soll gearbeitet werden? Hier müssen die Lehrpersonen fordern, aber auch fördern und unterstützen, dies bei mehr oder minder divergierenden Niveaus. Ein Knackpunkt ist darüber hinaus die unterschiedliche Reife der Schülerinnen und Schüler – physisch wie psychisch. Oft ist das mit Frustration verbunden, sowohl bei den Schülerinnen und Schülern als auch bei den Lehrpersonen.

Mir gefällt mein Pult, weil es so gross ist und ich es selbst einrichten darf.

Es macht mir Mühe, immer alles dabei zu haben und ins Lernbuch einzutragen.

Die Sek I bietet aber auch die Möglichkeit, Schule nochmals völlig neu zu erleben. Die Motivation und Lernfreude der Schülerinnen und Schüler sind beim Übertritt deutlich spürbar. Sie sind wissbegierig und wollen alles können. Gelingt es, diese positive Einstellung nicht zu zerstören, lässt sich Tag für Tag teilhaben an einer guten Entwicklung der Jugendlichen, die schliesslich für eine weiterführende schulische Laufbahn oder eine berufliche Ausbildung bestens gewappnet sind.

Dank des Lesejournals habe ich angefangen, mein erstes richtiges Buch zu lesen. Früher brauchte ich zwei Jahre für ein Harry-Potter-Buch. Das Buch, das ich jetzt gewählt habe, lese ich fast jeden Tag und niemand zwingt mich dazu.



Illustration: Adobe Stock

Schülerinnen und Schüler sind beim Übertritt in die Sek-I-Stufe motiviert und lernfreudig.

MAREN GAUCH
Lehrperson, Vorstand Fraktion Sek1

Gefragtes Fachwissen

Der Jahresbericht 2022 des Vereins «Berufspolitische Interessen Schulsozialarbeit Aargau» BPISSAG im Überblick.

Der Verein ist offizielles Bindeglied zwischen dem «Verein Schulsozialarbeit Aargau» VeSSAG und dem alv. Er verfolgt das Ziel, sich auf kantonaler Ebene für die berufspolitischen Anliegen der Schulsozialarbeit zu engagieren und so das Berufsfeld Schulsozialarbeit im Kanton Aargau zu stärken. Im Berichtsjahr wurde an drei Sitzungen an folgenden Themen gearbeitet:

• **Neue Führungsstrukturen seit 1. Januar 2022 für die Schulsozialarbeit**

Durch die Annahme der Vorlage «Neue Führungsstruktur Aargauer Volksschule» am 27. September 2020 (Abschaffung der Schulpflege) ist die Personalverantwortung für rund ein Drittel der Schulsozialarbeitenden im Kanton Aargau seit 1. Januar neu geregelt. BPISSAG wird in den kommenden Monaten die Erfahrungen mit den neuen Führungsstrukturen bei den Schulsozialarbeitenden erfragen und auswerten, insbesondere auch im Hinblick auf den Handlungsspielraum und die unabhängige Position der Schulsozialarbeit. BPISSAG bleibt diesbezüglich im Gespräch mit dem Departement Bildung, Kultur und Sport, BKS, und dem Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Kanton Aargau VSLAG.

• **Einführen von Schulsozialarbeit auf der Sekundarstufe II**

BPISSAG wird in Zusammenarbeit mit dem alv Grundlagen für einen politischen Diskurs entwickeln. Mittelfristig soll auf der Sekundarstufe II ein professionelles Angebot geschaffen werden.

• **Kooperation mit der FHNW**

Eine gute Kooperation zwischen Lehrpersonen und Schulsozialarbeitenden ist eine Gelingensbedingung für geglückte Schullaufbahnen von Kindern und Jugendlichen. Umso wichtiger ist es, künftigen Lehrpersonen in der Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule das nötige Wissen zu vermitteln. BPISSAG steht im Gespräch mit den Ausbildungsinstitutionen und stellt das nötige Fachwissen zur Verfügung.

• **«Schulsozialarbeit als Brückenbauerin»**

Schulsozialarbeitende verfügen über grosses Fachwissen. Die Anerkennung dieser Expertise setzt Beziehungsarbeit zu den Eltern voraus. Wo liegen die Herausforderungen an der Schnittstelle von Schule, Schulsozialarbeit und Eltern? Zum Thema verfasste Vorstandsmitglied Priska Wyss einen Beitrag in Schulblatt 9/22.

• **Mitarbeit Plattform «Soziale Arbeit in der Schule»**

BPISSAG wird durch ein Vorstandsmitglied auf der Plattform «Soziale Arbeit in der Schule» vertreten, wo Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter aus der ganzen Schweiz in einem Austausch miteinander stehen.

• **Sozialpädagogik in der Schule**

Fachpersonen der Sozialpädagogik unterstützen und ergänzen immer häufiger den pädagogisch anspruchsvollen Schulalltag. Diese neue Kooperation gelingt dann, wenn die dafür nötigen Rahmenbedingungen in konzeptueller und fachlicher Hinsicht gut organisiert und in den Schulalltag integriert sind. Fehlen diese, kommt es zu Doppelspurigkeiten, Missverständnissen und Unstimmigkeiten. BPISSAG ist auch hier im Gespräch mit dem Department BKS und dem Verein Schulsozialarbeit Aargau VeSSAG, um bei der Entwicklung der nötigen Voraussetzungen mitzuwirken.

Weitere Informationen, auch zum Vorstand finden sich auf: www.vessag.ch → Vereine → Berufspolitische Interessen Schulsozialarbeit Aargau

KARIN MESSMER
Vorstandsmitglied Verein BPISSAG

In vino veritas? – Finden Sie es heraus!

Eine Mitgliedschaft beim alv bedeutet nicht nur wichtige Beratungsdienstleistungen, sondern auch, von einer ganzen Palette an Angeboten und Rabatten profitieren zu können.

Die Herbstferien stehen vor der Tür, und wenn der Herbst so sonnig wird wie der Sommer, steht dem Wandervergnügen nichts im Weg. Wander- und Biketouren lassen sich auch abseits von Schulreisen unkompliziert per Smartphone planen mit der App von SchweizMobil Plus. Als alv-Mitglied profitieren Sie von den Diensten des Online-Planungstools für 20 statt für 35 Franken im Jahr.

SchweizMobil-Plus-Abonnentinnen oder -Abonnenten können die Karten von swisstopo und ihre selbst gezeichneten Touren auf ihren mobilen Geräten speichern und damit unterwegs auch ohne Netzempfang nutzen. Den Rabatt-Code finden Sie im internen Bereich für alv-Mitglieder oder per Anfrage an alv@alv-ag.ch.

www.schweizmobilplus.ch

Telefonieren und surfen mit vorteilhaftem Abopreis? Mit Salt profitieren Sie!

Der alv ist seit August im Member program von Salt.Business. Das heisst für alv-Mitglieder und ihre Familienangehörigen, dass sie zu dauerhaft vergünstigten Preisen mit Rabatten bis 70 Prozent telefonieren. Die bisherige Telefonnummer kann behalten werden, die Vertragsdauer beträgt zwei Jahre. Weiter umfasst das Programm Internet und Digital TV. Auch hier können Sie von attraktiven Rabatten profitieren. Überzeugen Sie sich selbst von den Angeboten:

fiber.salt.ch/de/business/alv-member-program

Wichtig: Das Angebot ist nur über die Website oder die Hotline Tel. 044 276 34 36 erhältlich.

FAST SCHON ZU GUT:
50% bis 70%
Mitglieder-Rabatt
Informieren Sie sich jetzt auf
Ihrer Verbandswebsite.

connect
SEHR GUT
MOBILFUNK UND
5G-NETZTEST
Salt
April 2022

alv **Salt.**
Internet. TV. Mobile.



Den alv-Wein gibt es in drei Varianten: Rotwein, alkoholfreie Variante «Vertschi» und Weisswein.

Ein Glas alv-Wein für schöne Momente

Vor zwei Jahren trafen sich die Verantwortlichen der alv-Geschäftsführung mit Andreas Meier, Inhaber des Weinguts zum Sternen Würenlingen und planten gemeinsam eine Partneredition an Wein. Entstanden sind zwei Assemblages in Rot- und Weisswein und der alkoholfreie Vertschi. Alle Rebsorten werden von Andreas Meier und seinem Team in Würenlingen und Döttingen angebaut. Mit dem Genuss der lokal hergestellten Getränke unterstützen Sie nicht nur den alv (2 Franken pro verkaufter Weinflasche fliessen in die Rechtsberatung des alv), sondern auch den Erhalt der Artenvielfalt. Das Weingut zum Sternen arbeitet in seinen Rebbergen mit dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau zusammen.

www.weingut-sternen.ch → weine → partner-edition

Nach dem Wandern vergnügt im Hotel übernachten

Mit Hotelcard übernachten Sie in über 500 top Hotels in der Schweiz und den Nachbarländern mit bis zu 50 Prozent Preisvorteil. Hotels bieten auf hotelcard.com ihre freien Kapazitäten an, und Sie als Hotelcard-Mitglied erhalten exklusiv Zugang zu den weitaus günstigsten Zimmeraten. So steigern die Hotels ihre Auslastung und decken ihre Fixkosten auch ausserhalb der Hochsaison.

hotelcard.com/de/alvmember

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin



Termin

Aargauer Lehrpersonen für Bildnerische Gestaltung und Kunst LGB

Freitag, 21. Oktober
Generalversammlung, Schule für Gestaltung Aarau

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

2. November, 15.30 Uhr
Delegiertenversammlung in Zofingen (Stadtsaal)

Fraktion Wirtschaft, Arbeit, Haushalt WAH

9. November, 15 Uhr / 18 Uhr
Fraktionstreffen (ab 18 Uhr offizieller Teil in Rothrist)

Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein BLV

9. November, 18 Uhr
Generalversammlung, Bez Aarau

Fraktion Bewegung und Sport, fbs

11. November, 17.45 Uhr
Weiterbildung (Salsa), Mitgliederversammlung
Ort: Berufsfachschule Aarau bsa

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL

23. November, 18.15 Uhr
Mitgliederversammlung in Lenzburg

Kantonalkonferenz

23. November, 13.30 Uhr
Themenkonferenz «Neue Herausforderungen des Lehrberufs verstehen und meistern» im KuK, Aarau

Fraktion Heilpädagogik

30. November, 18 Uhr
Jahresversammlung im Kinderheim Brugg, Wildenrainweg 8, Brugg

Fraktion Kindergarten

11. Januar 2023, 14 Uhr
Jahrestreffen in Aarau

Kantonalkonferenz

24. Mai 2023
Themenkonferenz

Alle alv-Termine sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar.

Immer auf dem Laufenden sein? Bleiben Sie informiert mit den Social-Media-Angeboten des alv: Dieser ist auf Facebook (facebook.com/alv.ag.ch) und Twitter (@alv_Aargau) aktiv und versendet rund einmal im Monat einen lesenswerten Newsletter, den Sie via alv-ag.ch abonnieren können.

BKS aktuell

Mangellage Strom und Gas

Aktuell besteht ein hohes Risiko, dass in der Schweiz im kommenden Winter eine Strom- und Gas-Mangellage eintreten wird. Der Bund hat für Strom- und Gas-Mangellagen jeweils vier Eskalationsstufen skizziert. Der Aargauer Regierungsrat hat unter der Führung des Departements Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) Anfang August eine Taskforce Versorgungssicherheit gegründet. Diese koordiniert verwaltungsintern die verschiedenen Vorbereitungsarbeiten und die Zusammenarbeit mit dem Bund, den Gemeinden und der Wirtschaft.

Seit dem 19. September wird ein Paket mit sechs Massnahmen umgesetzt, um den Energieverbrauch in der Kantonsverwaltung und den kantonseigenen Gebäuden zu reduzieren und die Energieeffizienz zu steigern. Die Massnahmen gelten bis auf Weiteres.

- In der Heizperiode wird die Raumtemperatur in allen kantonalen Gebäuden um 3 Grad auf 18–20 Grad gesenkt.
- Alle komfortorientierten Raumklimatisierungsanlagen werden von Oktober bis Mai stillgelegt.
- Auf alle nicht sicherheitsrelevanten Aussen- und Gebäudebeleuchtungen in öffentlichen Gebäuden (zum Beispiel Logos, Beleuchtungen zur Gebäudeinszenierung wie Schlossbeleuchtungen) wird verzichtet.
- Steckerfertige Elektrogeräte zum Heizen oder zur Komfortkühlung von Räumen sind in den Gebäuden des Kantons nicht erlaubt.
- In den kantonalen Gebäuden werden alle gängigen Stromsparmassnahmen konsequent umgesetzt.

- Die Warmwasseraufbereitung wird in den kantonalen Liegenschaften auf 60 Grad reduziert, sofern aus hygienischen und gesundheitlichen Gründen gewährleistet werden kann, dass die Temperatur bei den Entnahmestellen mindestens 50 Grad beträgt.

Mit den Massnahmen leistet der Kanton Aargau einen wichtigen Sparbeitrag zur Minderung der Energieknappheit. Gleichzeitig nimmt der Kanton Aargau seine Vorbildfunktion wahr.

Ausführliche Informationen bereitet der Kanton auf der Webseite auf unter www.ag.ch/mangellage.

Digitalisierter Prozess für Kursgeldgesuche

Für Lehr- und Fachpersonen stehen diverse Weiterbildungsangebote bereit. Bei Weiterbildungen, die nicht über die Pädagogische Hochschule FHNW besucht werden, besteht neu die Möglichkeit, das Gesuch für einen Kursgeldbeitrag digital einzureichen. Denn im Rahmen der allgemeinen Digitalisierungsbemühungen im Kanton Aargau hat das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) den Prozess der Kursgeldgesuche digitalisiert. Dabei wurde der Prozess verschlankt und medienbruchfrei gestaltet. Kursgeldgesuche werden seit Mitte September neu über ALSA – Administration Lehrpersonen Schule Aargau – eingereicht und bewilligt.

Die Richtlinien und Voraussetzungen für Kursgeldgesuche bleiben auch mit dem neuen Prozess gleich. Wichtig ist, dass Lehrpersonen, die ein Kursgeld-

gesuch eingeben wollen, weiterhin die Einwilligung ihrer Schulleitung zum Besuch einer Weiterbildungsveranstaltung einholen. Das Gesuch wird anschliessend nicht mehr per Post, sondern über ALSA eingereicht. Dazu müssen die Informationen zum Kurs und – nach Besuch der Weiterbildung – die Kursbestätigung an das Schulsekretariat beziehungsweise die Schulverwaltung eingereicht werden, welches das Gesuch in ALSA erfasst.

Alle Informationen zum Thema Kursgeldgesuche sind weiterhin auf dem Schulportal zu finden unter www.schulen-aargau.ch → Schulorganisation → Personalmanagement → Aus- und Weiterbildung → Weiterbildung für Lehr- und Fachpersonen.

Informationsveranstaltungen Kantonsschulen

Ab Ende Oktober finden an den verschiedenen Standorten der Kantonsschulen für interessierte Schülerinnen und Schüler und deren Eltern Informationsveranstaltungen statt. An diesen werden die verschiedenen Schultypen, die Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler und die beruflichen Möglichkeiten im Anschluss an die Matura vorgestellt.

Weitere Informationen unter: www.ag.ch/mittelschulen

| KOMMUNIKATION BKS



Das Hochschuluniversum entdecken

Die Studienwahl ist eine anspruchsvolle Aufgabe für Mittelschülerinnen und -schüler. Lehrpersonen spielen dabei eine wichtige Rolle.

Foto: Shutterstock



Das «Hochschuluniversum» entdecken.

Foto: Andrina Sarott, ask!



Simona Bosshart, Studienberaterin und Projektleiterin der Studienmesse.

Elektrotechnik, Psychologie oder doch lieber Wirtschaftswissenschaften? Das Studienangebot ist riesig und ändert sich laufend. Die Gefahr ist gross, sich im «Hochschuluniversum» zu verlieren. Die Wahl des richtigen Studienfachs ist eine anspruchsvolle Aufgabe für Mittelschülerinnen und -schüler. Damit sie gelingt, braucht es ein gutes Zusammenspiel von Schule, Studienberatung und persönlichem Umfeld der Schülerinnen und Schüler. Lehrpersonen spielen eine wichtige Rolle in diesem Prozess, indem sie das Thema in den Unterricht aufnehmen und ansprechen.

Matura – und dann?

Studienberaterin Simona Bosshart von ask! sagt: «Idealerweise findet der erste Kontakt mit der Studienwahl im Schulzimmer statt. Dazu haben wir das Kick-off-Modul «Matura – und dann» entwickelt, bei dem eine Fachperson der Studienberatung die Jugendlichen ans Thema heranführt und erste Recherchen lanciert.» Sie schätzt es, wenn sie mit den Lehrpersonen gemeinsam planen kann, wer welchen Schritt bearbeitet. Lehrpersonen können dazu aus einem breiten

Angebot an Workshops von ask! wählen, welche die vier Kompetenzen des Studienwahlprozesses erarbeiten: «Fähigkeiten und Stärken kennen», «Studiengänge und Hochschulwelt kennen», «Sich entscheiden» und «Entscheidung umsetzen».

Riesige Studienauswahl

Ergänzend organisiert ask! alle zwei Jahre eine Studienmesse und holt die Vielfalt des Hochschuluniversums nach Baden. Für die Besucherinnen und Besucher bietet die Messe eine effiziente Art, sich einen Überblick zu verschaffen und mit Studiengängen in Kontakt zu kommen, von denen sie noch nie gehört haben. Simona Bosshart: «Auch als Lehrperson lohnt sich der Besuch, man bringt sich mit einem Messebesuch auf den aktuellen Stand und bekommt mit, wie anspruchsvoll es ist für die Jugendlichen, in dieser Vielfalt einen Entscheid zu treffen.»

Wer bin ich?

Was braucht es, damit die Entscheidung gelingt? Studienberaterin Bosshart ist überzeugt: «Basis ist das Finden der eigenen Identität. Wer bin ich, was passt zu mir, wie (gerne) lerne

ich? Wenn das nicht geklärt ist und jemand einen Studiengang wählt, der gerade «in» ist, ergeben sich leider häufig Studienabbrüche, die sich vermeiden liessen.» Lehrpersonen sind neutrale Begleiter der Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zum Erwachsenwerden. Sie können sie über mehrere Jahre hinweg immer wieder auf Verhalten, Denkweisen, Motivation und Werte ansprechen und sie dadurch in ihrer Identitätsfindung stärken.

Studienmesse 2022

Samstag, 12. November, von 10.00 bis 16.00 Uhr, in Baden. Gegen 50 Universitäten, Fachhochschulen und weitere Bildungsinstitutionen stellen ihre Angebote und Ausbildungsgänge vor und beantworten Fragen. Kurzgespräche, Impuls-Referate von Beratungspersonen und Inputs von Studierenden runden das Angebot ab. Der Eintritt ist frei. Mehr Informationen: www.beratungsdienste.ch/studienmesse

SUSANNA HÄBERLIN
Leiterin Kommunikation ask!

Theater stärkt Lehrpersonen wie Schüler und Schülerinnen

Neun der zwölf Mitglieder der Oltner Improvisationstheatergruppe «dito» sind Lehrpersonen. Entsprechend ist der Schulalltag bei den Proben mitunter Thema.

Es bewegen sich da auf der Bühne eine «Zeitungssente», ein «grosses farbiges Bild», ein «krasser Titel» und eine «zusammengeknüllte Zeitung». Gespielt werden die ungewöhnlichen Rollen von drei Frauen und einem Mann. Die vier sind daran, das Thema «Zeitung» umzusetzen, das ihnen einige Augenblicke zuvor Tabea Wullimann zur Aufgabe gegeben hat. Es ist ein Mittwochabend Anfang September und wie an jedem zweiten Mittwochabend – Ferienzeit ausgenommen – haben sich die Mitglieder der Improvisationstheatergruppe «dito» im Schwager Theater in Olten zu ihrer Probe zusammengefunden. Nach vielleicht drei Minuten Spiel beendet Tabea Wullimann, die Leiterin und Trainerin der Theatergruppe, die Szene

mit einem Gong. Es folgt eine kurze Manöverkritik und schon geht es wieder weiter. Nun soll eine skurrile Geschichte gespielt werden: Zwei Freunde haben an einem See unbeabsichtigt einen Schwan erschlagen und beschliessen, ihn auf einem Feuer zu braten.

Geschichten aus dem Publikum

Vier «dito»-Mitglieder erzählen von ihren Beweggründen, Theater zu spielen. Es sind dies die beiden Primarlehrerinnen Jacqueline Berger und Carina Bühler, die Berufsschullehrerin Sandra Uhlmann sowie die ehemalige Kindergärtnerin Tabea Wullimann, die heute als Psychomotoriktherapeutin tätig ist. Sie war es denn auch, die 2002 mit dem Theaterschaffenden

Foto: Daniel Rohrbach



Vier «dito» Mitglieder: v.l. Tabea Wullimann, Carina Bühler, Jacqueline Berger und Sandra Uhlmann.

Christoph Schwager die Improvisationstheatergruppe auf die Beine stellte. Der Name «dito» ist Programm: Jeweils vier Schauspielende geben eine Geschichte aus dem Publikum auf der Bühne wieder. Unterstützt werden sie dabei von einer Moderatorin. Wer meint, beim Improvisationstheater könne man einfach so drauflos spielen, liegt nicht ganz richtig. «Das kann man nicht einfach so, es braucht gegenseitiges Vertrauen», sagt Jaqueline Berger. Man spiele zwar frisch von der Leber weg, müsse aber gleichzeitig aufmerksam das Spiel der anderen verfolgen. «Spontaneität, Schlagfertigkeit, ein grosses Repertoire von Rollen und Emotionen und eine gehörige Portion Spiellust sind Grundvoraussetzungen», ergänzt Tabea Wullimann. Proben sind darum unabdingbar.

Geschichten aus dem Schulalltag zu spielen, hat für mich auch etwas Heilsames.

Keine Requisiten

Auf die Frage, woher sie die Geschichten bei den Proben nehmen würden, da ja das Publikum fehle, sagt Jacqueline Berger: «Wir bringen unsere eigenen Geschichten – auch solche aus dem Schulalltag.» Das ist freilich naheliegend, sind doch neun der zwölf «dito»-Mitglieder Lehrpersonen oder haben einen schulischen Hintergrund. «Geschichten aus dem Schulalltag zu spielen, hat für mich auch etwas Heilsames», sagt Jacqueline Berger. Da man unter sich sei, werde dabei das Amtsgeheimnis nicht verletzt. Für Jaqueline Bergers Theaterkollegin Sandra Uhlmann steht das gemeinsame Erlebnis im Vordergrund: «Es ist schlicht cool, zusammen zu spielen. Dass wir keinen Text auswendig lernen müssen, ist natürlich ein weiterer Pluspunkt.»

Da das Improvisationstheater auf Requisiten und Bühnenbilder verzichtet, müssen die Schauspielerinnen und Schauspieler diesen Rahmen schauspielerisch umsetzen. Carina Berger liegt diese Herausforderung: «Es macht mir Spass, einen Gegenstand zu spielen, oder ein Gefühl oder einen Regentropfen.»

Der Lehrplan 21 führt Kompetenzen auf, die beim Theaterspiel gefördert werden können.

Theater und Schule

Einen grösseren Stellenwert bekommt das Theater in der Schule nicht zuletzt dank des Lehrplans 21. «Der Lehrplan 21 führt Kompetenzen auf, die beim Theaterspiel gefördert werden können», sagt Jaqueline Berger. Neben den

sprachlichen Kompetenzen nennt die Lehrerin überfachliche Kompetenzen wie zum Beispiel Kooperations-, Kommunikations- oder Konfliktfähigkeit. Theater kann aber noch viel mehr. Berger sieht darin unter anderem ein Mittel, feste Verhaltensmuster und Gruppendynamiken einer Klasse zu durchbrechen. «Wenn der Laute einmal den Leisen spielt oder umgekehrt, kann dieser Perspektivenwechsel Veränderungen in Gang bringen.»

Als Berufsschullehrerin hat Sandra Uhlmann weniger Möglichkeiten, das Theater in den Unterricht zu integrieren. Dennoch profitiert sie vom Theaterspiel: «Es fördert meine Auftrittskompetenz enorm. Im Schulzimmer gilt, was ich besonders auf der Bühne gelernt habe: Es ist wichtig, mit Überzeugung aufzutreten.»

20 Jahre «dito»

Die Improvisationstheatergruppe «dito» konnte diesen Frühling ihr 20-jähriges Bestehen feiern. Die Proben wie auch öffentliche Aufführungen finden im Schwager Theater im Gerolag Center in Olten statt. Die Gruppe tritt ausserdem bei Vereinsanlässen, Geburtstagen oder anderen Festen auf.

DANIEL ROHRBACH
Journalist und freier Mitarbeiter



Da ist der Wurm drin. Eine wahre Geschichte

Foto: Oskar Alessio



In Comedy-Kreisen spricht man schon lange nicht mehr von Einzelkind, man nennt das Alleinerbe.

Das Nachbarskind wünscht sich ein Haustier. Die Eltern sind viel unterwegs und nicht sonderlich begeistert, sie wissen, dass sie sich wohl um das Tier kümmern müssten, wie das so ist, am Schluss bleibt die Arbeit an den Eltern hängen. Bei Haustieren, sagen sie, ist der Wurm drin. Da sind auch keine Geschwister, die das Ämtli übernehmen könnten, vielleicht ist das sogar der Grund für den grossen Wunsch nach einem Tierchen, einem lebendigen Spielkameraden, der abends beim Einschlafen und morgens beim Aufwachen da ist. Es ist ein Einzelkind. Wobei dieses Wort viel zu negativ konnotiert ist. In Comedy-Kreisen spricht man schon lange nicht mehr von Einzelkind, man nennt das Alleinerbe.

Es hätte Platz für ein Tier, aber die Eltern wollen per se keines, auch weil so ein Tier eine CO₂-Schleuder sei, Hunde und Katzen kommen nicht infrage, wenn sie mehr Leben in der Wohnung möchten, würden sie sich weitere Kinder zulegen, die sind irgendwann stubenrein ohne Kot-Säckchen und Kistchen. Das Kind ist nicht dumm, es wünscht sich nicht einfach etwas zum Streicheln, sondern etwas Nützliches. Ein Fortbewegungsmittel. Ein Pferd.

Pferde dürfen nur zu zweit auf grossen Koppeln gehalten werden, das kommt den Eltern entgegen, sie müssen nicht lange argumentieren. Das Kind sieht ein, dass es sich in der Grösse seines Wunsches vertan hat und plädiert dafür, den Rasenmäher zu sparen und durch Schafe zu ersetzen. Doch es bräuchte einen Stall, dafür bekämen sie keine Baubewilligung, trumpfen die Eltern auf, es wäre ohnehin zu eng, Massentierhaltung ist ja inzwischen verpönt.

Das Kind schlägt Hühner vor, da hätte man eigene Frühstückseier, man ernähre sich ja fast vegetarisch. Hühner seien nicht zugelassen im Wohngebiet, erklären die Eltern siegessicher. Nun verlegt sich das Kind auf Bienen, was aber nicht geht, weil der Vater allergisch auf die Stiche ist.

Heute hat mir das Kind erzählt, es habe nun mit einer Internet-Recherche die perfekten Haustiere gefunden: Keine Allergie, kein Stall, kein Gassi-Gehen, eine grossartige CO₂-Bilanz, die Tiere ernähren sich von Abfall, ergeben leckere Burger, erzeugen Kompost und Massentierhaltung sei sogar explizit erwünscht.

Nun steht in Nachbars Keller seit zwei Wochen eine Kiste mit 500 Mehlwürmern.

En Guete.

PATTI BASLER
Kabarettistin, Erziehungswissenschaftlerin, Ex-Lehrerin

«Gring ache und seckle»

Starke Ansprachen, hochkarätige Kultur und ein grosser Publikumsaufmarsch. Der KLT-Vormittag war ein veritables Feuerwerk in den Farben «Fakten» und «Fantasie».

Fotos: Hansjörg Sahli



2200 Besucherinnen und Besucher versammelten sich am KLT und setzen mit ihrer Anwesenheit ein Zeichen.

Immer wieder Applaus und Zustimmung! Das Publikum mochte das Ende der Ansprachen nicht abwarten und würdigte die Worte der KLT-Redner Mathias Stricker, Roland Misteli und Bildungsdirektor Remo Ankli gleich mehrfach mit spontanem Klatschen. Dabei, wir wissen es, gibt es für die Lehrerschaft an sich wenig Grund zum Jubeln: Corona, Ukraine, Lehrpersonenmangel – die Schule und mit ihr die Lehrpersonen wurden und werden arg durchgeschüttelt. Interpretiert man den Zwischenapplaus am KLT als Seismograf für

die Befindlichkeit der Solothurner Lehrerschaft, legte dieser offen, was den Solothurner Lehrpersonen zu schaffen macht: die zu grossen Klassen, die ungenügende Entlastung der Klassenlehrpersonen und der hohe Zeitaufwand für Zusatzaufgaben. Bei diesen und anderen Punkten ist also Handlungsbedarf angezeigt. Doch der Reihe nach.

Ein Zeichen setzen

2200 Besucherinnen und Besucher versammelten sich zum KLT in der Stadthalle Olten. Ein beeindruckenden

der Anblick – erst recht nach den drei prägenden und zerrenden zurückliegenden Jahren, in denen der KLT pandemiebedingt nicht hatte durchgeführt werden können. «Ihr setzt mit eurer Anwesenheit ein Zeichen für die Lehrpersonen im Kanton Solothurn, ein Zeichen auch für die Stärke des LSO», begrüsst ein sichtlich bewegter Mathias Stricker das Publikum. In seiner pointierten Ansprache unterstrich der LSO-Präsident den Einsatz der Lehrpersonen während der Pandemie. «Ihr habt dazu beigetragen, dass die Schule als systemre-



Forderte grundsätzliche Optimierungen bei der Speziellen Förderung und Unterstützung bei grossen Klassen: LSO-Präsident Mathias Stricker.

levante Institution aufrechterhalten werden konnte.» Stricker bedankte sich zudem bei der Verwaltung, dem Schulleiterverband, dem Verband der Solothurner Einwohnergemeinden und der Politik für die «gute Zusammenarbeit auf Augenhöhe». Massive Kritik erntete dagegen die EDK, das Verdikt fiel sowohl von Mathias Stricker als auch von Roland Misteli deutlich aus. «Die EDK hat kläglich versagt», da sie es verpasste habe, bei überkantonalen Bildungsfragen wie der Corona-Pandemie und aktuell dem Lehrpersonenmangel eine einheitliche Strategie zu entwickeln.

Sorgenkind Spezielle Förderung

Im «Solothurner Weg», sprich, im engen Austausch, den die Akteure im

Kanton Solothurn pflegen, erkannte Mathias Stricker eine gute Grundlage für die vielen anstehenden Themen im Kanton. Welche Themen das sein werden, nannten er und nach ihm Roland Misteli stante pede: Die Spezielle Förderung, die Klassengrössen und der Mangel an Lehrpersonen.

«Die Spezielle Förderung stellt unseren Schulalltag vor grosse, manchmal kaum bewältigbare Herausforderungen», meinte Stricker. Wenngleich der LSO die Integration in ihrem Grundgedanken befürwortete, habe er stets daran appelliert, den Lehrpersonen und Schulen genügend Ressourcen und fachliche Unterstützung zur Verfügung zu stellen. Gespannt erwarte der LSO den Schlussbericht der kantonalen Evaluation.

Jetzt schon steht aber für den Verband fest: «Handlungsbedarf ist angesagt, wir fordern grundsätzliche Optimierungen.»

Sorgenkind Klassengrössen

Handlungsbedarf ortet der LSO auch bei den Klassengrössen. Gestiegene Ansprüche und anspruchsvolle Klassenzusammensetzungen machten das Unterrichten bisweilen zur Quadratur des Kreises, «die Belastungsgrenze von uns Lehrpersonen wird überschritten», betonte Stricker und forderte bei grossen Klassen Unterstützung in Form von Assistenz-, Partner- oder Teamteachinglektionen. Lektionen, die, wenn sie tatsächlich unterstützend sein sollen, nicht von irgendwem abgedeckt werden dürfen, sondern von «adäquat ausgebildeten Lehrpersonen». Einen Appell richtete der LSO-Präsident zudem an die Adresse der Gemeinden: Von Zusammenlegungen der Klassen aus rein finanziellen Abwägungen solle Abstand genommen nehmen, und mehr noch: «Eröffnet auch mal eine Klasse mehr.»

Sorgenkind Lehrpersonenmangel

Deutliche Worte fand auch LSO-Geschäftsführer Roland Misteli, der seinen Schwerpunkt auf den Lehrpersonenmangel legte. Er warnte davor, die Anforderungen an die Ausbildung nach unten zu korrigieren oder allzu leichte Umstiegsmöglichkeiten aus anderen Berufen in Erwägung zu ziehen. Um den Lehrberuf attraktiver zu machen, brauche es eine zweite Klassenleitungslektion und eine Anhebung der Löhne. Vorbei seien die Zeiten, als der Kanton Solothurn bessere Löhne bezahlte als die Nachbarkantone. «Es braucht jetzt einen substanziellen Schritt, einerseits um nicht abgehängt zu werden, andererseits um die seit Monaten stark steigende Teuerung auszugleichen.» Roland Misteli versprach, die mit der Regierung anstehenden Lohnverhandlungen hartnäckig zu führen.

Bildungsdirektor Remo Ankli

«Gring ache u seckle» – so habe sich die Situation der Lehrpersonen während der Corona-Pandemie vergleichen lassen, sagte Landammann Dr. Remo Ankli, der in seiner launigen Rede an die von seinen beiden Vordnern genannten Sorgenkinder an-



Roland Misteli sezierte den Lehrpersonenmangel und forderte eine zweite Klassenleitungslektion sowie eine Anhebung der Löhne.



LSO-Präsident Mathias Stricker und Bildungsdirektor Remo Ankli.

knüpfte. «Es gilt, den Beruf der Lehrerin und des Lehrers konkurrenzfähig zu erhalten, gegenüber Abqualifizierungen zu verteidigen und für gute bis sehr gute Anstellungsverhältnisse im Kanton einzustehen.» Zwar habe die Belastung durch Reformprojekte abgenommen. Zugleich habe aber eine vom LSO 2020 durchgeführte Mitarbeitenden-Befragung gezeigt, dass andere Belastungen zugenommen hätten, etwa die administrativen Arbeiten und die Elternarbeit. Der Bildungsdirektor will sich dafür einsetzen, dass sich Lehrpersonen wieder vermehrt auf ihren Unterricht konzentrieren können. Und er skizzierte zwei Wege, die ihm dafür zielführend scheinen. Zum einen durch eine Reduktion der sekundären Aufgaben – sogleich erntete der Bildungsdirektor Applaus. Zum anderen wolle man, so Remo Ankli, der Frage nachgehen, «welches der angemessene Koordinationsaufwand innerhalb von Klassen- und Schulteams sein kann und darf». Und schliesslich sprach sich der Bildungsdirektor für eine Stärkung der Klassenlehrpersonen aus.

Schlagfertig bedankte sich Mathias Stricker beim Bildungsdirektor für dessen Ansprache: «'Gring ache und seckle', das haben wir gemacht, jetzt ist es wichtig, dass wir uns den 'Gring'

nicht einstossen. Wir haben gehört, dass unsere Anliegen zum Teil angekommen sind und warten auf baldige konkrete Massnahmen.»

Laura de Weck und Luna-Tic

Nach diesen bildungspolitischen Ansprachen ging der KLT in seinen nicht minder hochkarätigen zweiten Teil über. Die Schauspielerin, Kolumnistin und Theatermacherin Laura de Weck zog alle Register und brillierte mit ihrer Rede und Performance unter dem Titel «Fakten, Fake und Fantasie». In Zeiten, in denen Kinder und Jugendliche ständig mit Bildern und Nachrichten überflutet werden, und in grundsätzlich unsicheren Zeiten, in denen das Unvorbereitete einen mehr und mehr treffe, müssten junge Menschen gestärkt werden. Die Gastreferentin gab ihrem Vertrauen Ausdruck, dass der Schule die Herausforderung gelinge, Kindern und Jugendlichen gleichermassen Fakten zu vermitteln und ihre Fantasie zu fördern. Das Publikum bedankte sich mit grossem Applaus bei Laura de Weck für ihren unterhaltsamen und geistreichen Auftritt, mit dem sie den Beweis erbracht hatte, dass 3 plus 3 vielleicht auch 8 ergeben kann und also Fakten und Fantasie sich durchaus in der Schwebe halten können. Und schliesslich

setzte das Duo Luna-Tic dort an, wo vor ihm Laura de Weck aufgehört hatte: bei der Begeisterung des Publikums.

Vermutlich verliessen die Besucherinnen und Besucher des KLT-Vormittags die Stadthalle mit folgendem Eindruck: Die klaren Ansprachen der drei männlichen Redner, ihr gemeinsames Nachdenken darüber, wie Schule und Bildung vorangebracht sowie Lehrpersonen in ihrem Schulalltag unterstützt werden können, waren ebenso beflügelnd wie die wunderbar geistreiche Unterhaltung der drei weiblichen Performerinnen. Fakten und Fantasie – die Schule und Lehrpersonen brauchen tatsächlich beides.

SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt

Geschäftliches und Feierliches

An der Vorstandssitzung im September wurde viel Geschäftliches behandelt und beschlossen. Feierlich wurde es bei der Verabschiedung von sechs Mitgliedern.

Die Traktandenliste der Vorstandssitzung im Restaurant Pintli (Feldbrunnen) war reich befrachtet. Der Vorstand genehmigte unter anderem die Rechnung 2021/22, das Budget 2022/2023 sowie das Geschäftsprogramm des laufenden Jahres.

Gesunde Finanzen

Roland Misteli durfte den Anwesenden eine gesunde Rechnung präsentieren. Der LSO konnte das Geschäftsjahr 2021/22 mit einem Gewinn von 14 000 Franken abschliessen und in der Bilanz ein Vermögen von 580 000 Franken ausweisen. Die aktuell sehr schwache Börse spürt auch der LSO; dessen Wertschriften wiesen per 31. Juli 2022 einen um rund 48 600 Franken tieferen Kurswert auf als im Vorjahr. Einen Aufwand von 20 000 Franken verbuchte der LSO für die Vorfinanzierung einer neuen Website und neuen Verbandsbroschüre. Die Broschüre ist in die Jahre gekommen: Das Fotomaterial ist nicht mehr aktuell, die darin aufgeführten Dienstleistungen entsprechen nicht mehr dem neuesten Stand, die Fraktionsbezeichnungen stimmen nicht mehr, und in einem Jahr,

wenn Roland Misteli in Pension geht, muss auch der Name des Geschäftsführers geändert werden. Da die Website mit der Broschüre korrespondieren muss, zeichnet sich auch dort eine Auffrischung und Aktualisierung ab.

Die insgesamt erfreulichen Zahlen erklären sich unter anderem damit, dass auf der Aufwandseite deutlich weniger Rechtsschutzkosten entstanden als budgetiert. Auf der Ertragsseite wiederum profitierte der LSO von einer grosszügigen Beteiligung des LCH an dem Werbevideo, das der LSO erstellen liess. Der Dachverband unterstützte dieses Projekt mit einem Betrag in der Höhe von 20 000 Franken. Zudem durfte der LSO ein Erbe von rund 8000 Franken vom Lehrerverein Thierstein antreten, der sich auflöste.

Anstellungspensum LSO-Präsidium

Der Vorstand genehmigte einstimmig eine Erhöhung des Anstellungsverhältnisses des Präsidiums von 40 auf 50 Prozent per 1. August 2023. Diese Erhöhung wird mit Blick auf die Zusammenarbeit der künftigen Geschäftsführerin/des künftigen Geschäftsführers mit dem Präsi-

Foto: Roland Misteli



Doris Engeler, Barbara Jenny, Lea Zahnd und Marius Haffner wurden von Mathias Stricker würdig verabschiedet. Ebenfalls verdankt wurden die aus dem Vorstand Scheidenden Maria Dea Covella und Fabian Studer.



Der Vorstand tagte im September im Restaurant Pintli.

dentem vorgenommen. Es ist davon auszugehen, dass der Zeitaufwand für den Präsidenten grösser wird, da die neue Geschäftsführerin/der neue Geschäftsführer nicht alle Geschäftsbereiche (Bildungspolitik, GAV, Pensionskasse, Rechtsberatung, Dienstleistungen, Finanzen usw.) von Anfang an in gleichem Mass abdecken kann wie der jetzige Geschäftsführer. Zudem zahlt sich das politische Engagement des Präsidenten im Kantonsrat in mehrfacher Hinsicht für den LSO aus.

Rechtsschutzreglement

Mit einer Gegenstimme kam der Vorstand dem Antrag der LSO-Geschäftsleitung nach, beim Rechtsschutz eine Karenzfrist von drei Monaten nach dem Verbandseintritt einzuführen. Diese Einführung hat den Zweck, ungerechtfertigte Ansprüche abzuweisen. So kommt es mitunter vor, dass Lehrpersonen dem LSO beitreten und sogleich Rechtsschutz beantragen, obwohl der Ursprung des Konflikts vor dem Eintritt in den LSO liegt. In besonderen Fällen soll es der Geschäftsleitung möglich sein, die Frist von drei Monaten zu verkürzen. Etwa dann, wenn eine Lehrperson nach Abschluss der Ausbildung zu Beginn des Schuljahres dem LSO beitrifft und Rechtshilfe in Zusammenhang mit dem Arbeitsvertrag benötigt.

Geschäftsprogramm

Mathias Stricker stellte dem Vorstand das reiche Geschäftsprogramm 2022/23 vor. So will man unter «Anstellung und Besoldungen» zum Beispiel eine Anrechnung von ausserschulischen Erfahrungen auf Lohnebene bei der Er-

fahrungsstufe und eine zweite Entlastungslektion für Klassenlehrpersonen aushandeln sowie die Lohnwirksamkeit von Zusatzqualifikationen fordern. Auch Lohnforderungen per 2023 werden Thema sein. Weitere Schwerpunkte sind unter anderem die Klassengrössen, Massnahmen zur Optimierung der Speziellen Förderung und die Ausgestaltung des Zyklus 1 oder die Aus- und Weiterbildung. In einem weiteren Schwerpunkt setzt sich der LSO mit dem Lehrpersonenmangel auseinander. Dieser Punkt beinhaltet zum Beispiel, dass die Folgen des Mangels eruiert und entsprechende Forderungen gestellt werden.

Neuanfang und Verabschiedungen

Der Vorstand ist in Bewegung. Als neues Mitglied wird Anna Walter (Fraktion Z2) der Delegiertenversammlung zur Wahl vorgeschlagen. Weitere Wahlvorschläge für die vakanten Sitze werden nach den Fraktionsversammlungen folgen.

LSO-Präsident Mathias Stricker verabschiedete feierlich sechs engagierte Mitglieder. Fabian Studer und Maria Dea Covella (beide Fraktion Z2) treten nach drei und fünf Jahren aus dem Vorstand aus; Maria Dea Covella wird sich zudem aus der Kommissionsarbeit zurückziehen. Lea Zahnd vom SoWV hat ihre Lehrtätigkeit als Lehrerin gestalten per Ende Schuljahr 2021/22 quittiert und scheidet in der Folge nicht nur aus dem Vorstand aus, wo sie sich von 2017 bis 2022 engagiert hatte, sondern auch aus dem SoWV und LSO.

Mit Barbara Jenny und Doris Engeler verabschiedete Mathias Stricker zwei LSO-Urgesteine. Barbara Jenny war



LSO-Geschäftsführer Roland Misteli und LSO-Präsident Mathias Stricker führten durch die Vorstandssitzung.

nicht nur langjähriges Vorstandsmitglied (2013–2022), sondern von 2000 bis 2007 auch Mitglied der Geschäftsleitung. Mathias Stricker würdige ihren kämpferischen Einsatz, der zum Beispiel dazu beitrug, dass der zweijährige Kindergarten zustande kam. «Frech und mutig bleiben» – das war einer der Wünsche, den die Kindergärtnerin und Heilpädagogin dem LSO mit auf den Weg gab.

Doris Engeler war ab 2011 Mitglied des Vorstands und anschliessend die letzten acht Jahre Mitglied der Geschäftsleitung und Präsidentin der Fraktion Kindergartenlehrpersonen. Sie zeichnete sich durch ihre reflektierte, sorgfältige und hartnäckige Art aus. Die frisch pensionierte Kindergärtnerin übergibt den Stab als Präsidentin der neuen Fraktion Z1 an Anna Annaheim.

Mit Marius Haffner verabschiedete sich Mathias Stricker von einem weiteren Fraktionspräsidenten (F-HP). Der Schulische Heilpädagoge bringt sein grosses Wissen rund um die Heilpädagogik, von dem die Geschäftsleitung und der Vorstand des LSO bisher profitieren durften, fortan an der HfH ein. Marius Haffner amtierte auch als LCH-Delegierter. Künftig wird diese Aufgabe Brigitte Aeberhard (F-HP) übernehmen, der Vorstand wählte sie einstimmig.



Da sind wir dran

Lehrpersonenmangel

Massnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen

Klassenleitung

Zweite Entlastungslektion

Klassengrößen und Heterogenität

Assistenzlektionen

Evaluation Spezielle Förderung

Zwischenstand

GAV

- Lohnverhandlungen
- Anrechnung ausserschulische Berufserfahrungen
- Urlaub für Betreuung von Angehörigen
- Stellvertretungsentschädigungen
- Einreihung PH-Studierende



Termine

Verabschiedung

Neupensionierte 2022

10. November

Delegiertenversammlung

23. November

Vorstandsnachmittag

7. Dezember

Vorstandssitzung

14. März 2023, 17.30 Uhr

VorstandswEEKEND

5./6. Mai 2023

Vorstandssitzung

8. September 2023, 17.30 Uhr

KLT 2023

20. September 2023

Verabschiedung Neupensionierte 2023

9. November 2023

Delegiertenversammlung

15. November 2023

Vorstandsnachmittag

29. November 2023

Im Porträt: SHPs

Die Lehrpersonen, die sich im LSO engagieren, stellen sich kurz vor. In dieser Ausgabe: die Fraktionskommission Heilpädagogiklehrpersonen.

Fotos: Marius Haffner



Brigitte Aeberhard

Nach dem Lehrerseminar verpflichtete ich mich als Praktikantin in der damaligen Sonderschule «Kinderheim Kriegstetten.» Im zweiten Jahr übernahm ich spontan mit einer guten Kollegin eine eigene Klasse. Diese zwei Jahre haben mich offenbar nachhaltig geprägt. Nach ein paar Jahren als Klassenlehrerin an der 5./6. Klasse liess ich mich vor über 20 Jahren an der HfH in Zürich zur Schulischen Heilpädagogin ausbilden und habe seither die Arbeit in der speziellen Förderung in vielen Schattierungen kennengelernt: als EK-Lehrerin, als Kleinklassenlehre-

rin und seit Beginn der Integration wieder an der 5./6. Klasse. Das Unterrichten macht mir noch immer sehr viel Freude.

Immer mehr konnte ich zusätzlich Aufgaben übernehmen, die mit Schulentwicklung und dem Erreichen von möglichst guten Bedingungen für die Arbeit als SHP zu tun hatten – an meinem Arbeitsort Zuchwil und seit mehr als zehn Jahren auch im LSO. Mich interessiert, wie das grosse Mobile Schule als Ganzes gut funktionieren kann. Dafür setze ich mich gerne ein.



Andrea Grogg

Als ich vor 18 Jahren nach Solothurn zog, war für mich klar, dass ich mich beruflich dort orientieren will, wo ich wohne. Seither arbeite ich als Heilpädagogin im separativen und integrativen sonderpädagogischen Bereich und durfte verschiedenste Erfahrungen im schulischen Umfeld sammeln. Diesen August hat sich mir eine neue berufliche Perspektive eröffnet. Als Fachberaterin beim ZKSK freue ich mich sehr, für die neue Beratungsstelle Autismus des Kantons Solothurn arbeiten zu dürfen.

Seit dreieinhalb Jahren bin ich Mitglied in der Fraktion Heilpädagogik. Mir ist wichtig, dass die Sonderpädagogik mit Sorgfalt in die Schulen eingebunden wird und die wertvollen Entwicklungen in der Geschichte der Heilpädagogik angewendet und nicht verdrängt werden. Ich setze mich gerne für die Thematik einer inklusiven Gesellschaft, das Recht auf Bildung für alle, das Einfließen von systemischen Ansätzen und die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention ein.



Caroline Krüger

Aufgewachsen am Genfersee, verliess ich die Schweiz nach der Matura. In der malerischen Stadt Heidelberg genoss ich zwar das studentische Leben, im Studium aber fehlte mir der Praxisbezug. So wechselte ich an die PH Zug und unterrichtete nach meiner Ausbildung zur Primarlehrerin in den Kantonen Zug und Zürich. Die Aussage eines Schulleiters: «Du holst jedes Kind da ab, wo es steht», bekräftigte meinen Wunsch, Schulische Heilpädagogin zu werden. Es erfolgten ein neuer Kantons- und Stellenwechsel. Ich übernahm

SF-Lektionen in Bettlach, später in Solothurn und studierte nebenberuflich Schulische Heilpädagogik. Seit zwei Jahren arbeite ich im interkulturellen Schulhaus Brühl in Solothurn und unterrichte und fördere begeisterungsfähige und beziehungsorientierte Kinder.

Da ich im kantonalen Schulsystem nicht einfach alles nur hinnehmen, sondern auch besser verstehen und gar das eine oder andere mitunter hinterfragen will, stiess ich im August 2021 zur Fraktionskommission.



Beat Cantieni

Meine Laufbahn als Lehrer begann ich in einem Kinderheim an einer Sonderschule. Danach führte mein Weg über ein Theologiestudium und einige Jahre als Pfarrer zurück zur Schule. Der Wiedereinstieg in den Lehrerberuf wurde mir in Messen ermöglicht. Ich unterrichtete zehn Jahre lang 5.- und 6.-Klässlerinnen und -Klässler. Während dieser Zeit absolvierte ich den MAS für integrative Begabungs- und Begabtenförderung an der FHNW. Vor fünf Jahren begann ich an der Schule Messen als Heilpädagoge zu arbeiten und studierte zugleich an der PH Luzern Heilpädagogik.

Die verschiedenen Erfahrungen mit Schule und die Einsicht in verschiedene Lerntheorien haben mich bewogen, mich im LSO zu engagieren und mich in die aktuelle Diskussion über die integrative Schule einzubringen.



Siegfried Vonmoos

Als ich 1985 das Lehrerseminar mit dem Primarlehrerpatent abschloss, gab es kaum Stellen für Junglehrpersonen. Mein Weg führte mich über eine Stellvertretung als Erzieher im Kinderheim Bachtelen in Grenchen und zwei Jahre später über einzelne Stellen als Primarlehrer zurück ins Bachtelen, von wo aus ich das Studium der Heilpädagogik absolvierte. Ich arbeite im Zyklus 3 an der Kreisschule Thal in Balsthal.

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in besonderen Situationen und mit speziellen Bedürfnissen hat mich immer mehr fasziniert als der Courant normal. Die Ansprüche vieler Interessengruppen wirken auf die Schule von heute ein. Oft vertreten diese Gruppen ihre Interessen mit grosser Vehemenz. Da täte ein Perspektivenwechsel gut. Mit meinem Engagement in der Fraktionskommission möchte ich mich für eine ausgewogene Betrachtungsweise und Entwicklung einsetzen, die den Umständen und Ressourcen Rechnung trägt.



Rahel Allemann

Schon früh wurde mir von meinem Umfeld nahegelegt, Lehrerin zu werden. Selbst realisierte ich erst im 3. MAR nach vielen erteilten Nachhilfelektionen & Gruppenkursen, dass ich in diesem Beruf aufgehen könnte. Wissen weiterzugeben und Schülerinnen und Schüler individuell zu unterstützen, faszinierte mich. Nach der Matura studierte ich an der PHBern die Fächer Französisch, Geografie, Geschichte und WAH für die SEK I. Schon während des Studiums setzte ich mich vertieft mit heilpädagogischen Themen auseinander und beschloss, den Master in Schulischer Heilpädagogik an der PHBern anzuhängen.

Aktuell unterrichte ich als Förderlehrperson an der GESLOR Sek I in Langendorf. Zuvor konnte ich Erfahrungen als Fachlehrperson an der KSTh Matzendorf sowie an der Primarschule Laupersdorf sammeln.

Themen wie Integration, Umgang mit Heterogenität, Binnendifferenzierung und Zusammenarbeit führten dazu, dass ich mich beim LSO engagiere und gemeinsam mit anderen unser Schulsystem weiterentwickeln möchte.



Judith Siedler Altermatt

Bereits als Primarlehrerin war mir Individualisierung wichtig. Ich wechselte nach wenigen Jahren an der Regelschule ans HPZ Hohenrain (Luzern), wo ich hörbeeinträchtigte Kinder unterrichtete. An der HfH in Zürich bildete ich mich zur Schulischen Heilpädagogin mit Schwerpunkt Audiopädagogik aus. Von der Innerschweiz zog ich westwärts an den Landenhof in Unterentfelden, wo ich zuerst in der Schule, später beim Audiopädagogischen Dienst (APD) arbeitete. Beim APD Solothurn wirkte

ich seit der ersten Konzeptphase mit. Dieses Angebot vom ZKSK begleitet hörbeeinträchtigte Kinder, Kinder mit auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen (AVWS), sowie CODA-Kinder (Children of Deaf Adults). Seit Frühling 2022 schätze ich den fachlichen Austausch in der Fraktionskommission. Meine audiopädagogische Tätigkeit bietet mir Einblick in alle drei Zyklen. Heterogenität erlebe ich als Antrieb, die Entwicklung der Integration mitzugestalten.

Auf dem Weg zur Lehrstelle

Pro Juventute bietet Jugendlichen wichtige Hilfestellungen im Bewerbungsprozess und erleichtert ihnen dadurch den Übertritt von der Schule ins Berufsleben. Das Volksschulamt war bei einem Bewerbungstraining dabei.

Bewerbungstraining für Schulkassen

Der Bewerbungsprozess ist für viele Schülerinnen und Schüler anspruchsvoll. Im Rahmen des kostenlosen Bewerbungstrainings von Pro Juventute wird mit jeder Schülerin und jedem Schüler individuell ein Bewerbungsgespräch geübt sowie das Bewerbungsdossier angeschaut. Die Trainerin oder der Trainer bespricht in einem Reflexionsgespräch gemeinsam mit der/dem Jugendlichen die Ergebnisse und hält Entwicklungspotenzial fest. Am Ende aller Einzelgespräche gibt es eine Rückmeldungsrunde mit der Lehrperson (ohne Schülerinnen und Schüler). Sie erhält alle korrigierten Bewerbungsdossiers zusammen mit den ausgefüllten Beurteilungsbogen.

Das Angebot richtet sich an Klassen im zweiten und dritten Sekundarschuljahr, je nach Stand in der Berufsfindung, mit Niveau Grundanforderungen.

Bewerbungstraining in Wangen bei Olten

17 Jugendliche der 3. Klasse Sek B von Ben Stenger nutzen am 18. August das Angebot von Pro Juventute. Die Lehrperson, die vier Trainerinnen und Trainer sowie die Projektverantwortliche treffen sich im Lehrerzimmer, stellen sich gegenseitig vor und besprechen den Ablauf. Ben Stenger teilt mit, dass die Jugendlichen nervös seien, vor allem die Mädchen. Die Challenge für viele der Schülerinnen und Schüler sieht er darin, überhaupt in der Berufswelt Fuss fassen zu können. Die Jugendlichen haben innerhalb der Klasse noch grosse Leistungsunterschiede. Teilweise ist das Case Management Berufsbildung CMBB involviert.

Anschliessend beziehen die Volunteers die vorgesehenen Beratungszimmer im Schulhaus. Die Einzelgespräche von je 50 Minuten mit den Jugendlichen beginnen.

Eindrücke aus drei Einzelgesprächen

Elisha Deppeler bewirbt sich für eine Lehre als Detailhandelsassistentin EBA und hat bereits schnuppern können. An ihrem Wunschberuf gefällt ihr besonders der Kontakt mit Menschen. «Ich möchte den Menschen gerne helfen und sie zu den Produkten beraten.» Sie ist sehr stolz da-

rauf, dass sie angerufen hat, um sich für den Schnupperplatz zu bewerben. Die dortige Zeit zählt zu ihren erfolgreichsten Erlebnissen.

«Ich bringe Kindern gerne Sachen bei und finde es schön mitzuerleben, wie sie aus Fehlern lernen», so Giuseppina Lavarone. Ihr Traumberuf: Fachfrau Betreuung EFZ Kinder. Sie bewirbt sich für eine Lehrstelle in einer KiTa, wo sie bereits vier Tage geschnuppert und tolle Erfahrungen gemacht hat. In ihrer Freizeit passt Giuseppina gerne auf Kinder auf und engagiert sich sozial, hilft älteren Leuten. Nach der Lehre möchte sie auf dem Beruf weiterarbeiten und kann sich den Aufstieg zur Teamleiterin vorstellen.

Teodor Mijucic's Bewerbung richtet sich an ein IT-Unternehmen. Er möchte eine Lehre als ICT-Fachmann EFZ absolvieren. «In meiner Freizeit vergleiche ich Hardwareteile, spiele Basketball und gehe gerne mit Freunden spazieren.» Am Unternehmen sprechen ihn vor allem dessen vielfältigen Dienstleistungen und Produkte an. Er bringt bereits viel Wissen über PCs und Programmieren mit, welches er sich durch Selbstrecherche angeeignet hat.

Tipps und Tricks für die Jugendlichen

Die Jugendlichen verlassen den Raum mit vielen wertvollen Tipps wie

- die Rahmenbedingungen des Lehrberufs recherchieren
- Notizmaterial und Dossier mitbringen
- Notizen machen
- Fragen vor und während des Gesprächs notieren
- Blickkontakt trainieren
- bei der Wahrheit bleiben

Und das Wichtigste: An einem Bewerbungsgespräch darf man nervös sein. Das zeigt, dass es einem wichtig ist und man aufmerksam ist.

Bezug zum Lehrplan 21

Die Berufliche Orientierung stellt auf der Sekundarstufe I ein zentrales Thema dar. Im Solothurner Lehrplan ist die Berufliche Orientierung ein eigener Fachbereich und der in

der Lektionentafel festgelegte Unterricht begleitet die Jugendlichen in ihren Schritten Richtung Anschlusslösung. Auf dem Weg zu dieser Weichenstellung sind die Jugendlichen auf Unterstützung angewiesen, wobei der Volksschule eine wichtige koordinierende Aufgabe zukommt.

Die Lehrperson, die die Jugendlichen in der Schule im Bildungs- und Berufswahlprozess begleitet, koordiniert den Bildungs- und schulischen Berufswahlprozess. Die Eltern übernehmen hier eine wichtige Rolle. Die Lehrperson ergreift die Initiative zur Zusammenarbeit mit inner- und ausserschulischen Fachpersonen – wie das in diesem Artikel porträtierte Bewerbungstraining –, insbesondere der Berufs- und Laufbahnberatung. Die Jugendlichen erfahren dadurch Unterstützung für die ersten Schritte ihrer beruflichen Laufbahn.

mehr Infos

Möchten auch Sie für Ihre Klasse ein kostenloses Bewerbungstraining von Pro Juventute buchen? Alle Klassen im 8. bis 10. Schuljahr mit Niveau Grundanforderungen haben die Möglichkeit dazu. Melden Sie sich direkt über die Homepage für ein Training ab 2023 an:

www.projuventute.ch/de/eltern/lehrpersonen-fachpersonen/bewerbungstraining-schulklasse

| VOLKSSCHULAMT

Foto: pro juventute



Die Trainerin bespricht gemeinsam mit der Schülerin die Ergebnisse und hält Entwicklungspotential fest.

tunSolothurn.ch 2022

Vom 3. – 9. November 2022 ist die Erlebnisschau «tunSolothurn.ch» zum dritten Mal in der Rythalle in Solothurn zu Gast.

Gegen Fachkräftemangel

Das Projekt «tunSolothurn.ch» will dem Fachkräftemangel in MINT-Berufen entgegenwirken. Ziel der Erlebnisschau ist es, den Kindern und Jugendlichen auf spielerische Art und Weise die MINT-Fächer näherzubringen und sie langfristig dafür zu begeistern. Technologie, Naturwissenschaften und das damit verbundene Know-how sind unverzichtbar für eine Schweizer Wirtschaft, die auch in Zukunft im internationalen Wettbewerb bestehen soll. Der demografische Wandel und die grosse Berufsvielfalt machen es immer anspruchsvoller, genügend talentierten Nachwuchs zu finden.

Experimentieren nach Herzenslust

Daher können Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren an der interaktiven Erlebnisschau über 35 spannende und betreute Experimente von rund 23 verschiedenen Organisationen aus der Region ausprobieren. Zum Beispiel: Ein Kühlpad aus nur drei Zutaten herstellen, einen elektronischen Bausatz löten oder die ersten Code-Zeilen in Scratch schreiben. Das und mehr können kleine und grosse Besucherinnen und Besucher im Forscherlabor kostenlos ausprobieren – der ideale Einstieg in die faszinierende Welt der MINT-Berufe.

Für Schulklassen

Die Experimente sind frei zugänglich und werden vom Standpersonal erklärt und betreut. Es gibt ausserdem Wissensfragen zu den einzelnen Experimenten, welche im Unterricht zur Vor- oder Nachbereitung thematisiert werden können. Als ausserschul-



Foto: Martin Vogel

Wissenschaft macht Spass! An der tunSolothurn.ch können Kinder und Jugendliche nach Lust und Laune experimentieren.

liches Lernangebot richtet sich die tunSolothurn.ch auch an Lehrpersonen: Verschiedene Aussteller zeigen Lernangebote für den Unterricht. Für Schulklassen stehen Garderoben sowie eine kleine «Znüni-Ecke» zur Verfügung.

Wissenschafts-Show

Der «Magic-Science-Mann» Urs Gfeller hat viele verblüffende Experimente entwickelt und eine Show daraus gemacht. Unter dem Motto «Wissenschaft macht Spass!» ist Magic-Science nicht nur Name, sondern auch Programm. Die spannenden und lehrreichen Experimente verzaubern Kinder und Jugendliche, Eltern sowie Zuschauerinnen und Zuschauer jeden Alters gleichermassen – hier zeigen sich Chemie und Physik von der schönsten Seite.

mehr Infos

- Webseite: www.tunSolothurn.ch
- Die Erlebnisschau ist täglich von 8.30 bis 17.30 Uhr für alle Interessierten geöffnet, Eintritt kostenlos.
- Die neuen Experimente werden laufend aufgeschaltet: tunSolothurn.ch/experimente
- Schulklassen müssen sich auf tunSolothurn.ch/schulklassen anmelden. Der Besuch ist gratis.
- Die aktuell gültigen Covid-Schutzmassnahmen finden Sie auf der Website.

VOLKSSCHULAMT

Das abcd der Bildung

Impulsprogramm. Schülerinnen und Schüler auf die Zukunft vorbereiten.

Ausgangslage

Die Solothurner Schulen sind zum Thema informatische Bildung seit langer Zeit unterwegs und gut aufgestellt. Für Kinder und Jugendliche ist der Einsatz von digitalen Geräten selbstverständlich. Die junge Generation wächst in einer digitalisierten Welt auf. Die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Zukunft beinhaltet unter anderem Medienkompetenzen, Konzeptwissen und Verständnis für Technologien im Wandel sowie Problemlösemethoden wie Computational Thinking. Wie ermöglicht die Schule den heutigen und zukünftigen Generationen, sich in der komplexen und sich verändernden Welt zurechtzufinden? Für die Schülerinnen und Schüler sind die digitalen Kompetenzen wichtig und genauso bedeutend ist die Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenzen.

Leitlinien

Der Regierungsrat hat mit dem Regierungsratsbeschluss RRB 2021/251 vom 1. März 2021 die Basis für das Impulsprogramm «Bildung und Digitalisierung» gelegt. Es beinhaltet neben der Einsetzung eines Fachrats zehn Startimpulse zur Förderung des digitalen Wandels auf allen Bildungsebenen.

Die zehn Startimpulse

Die Weiterentwicklung der informatischen Bildung, der Profilschulen informatische Bildung und des Umgangs mit Digitalisierungsfragen stehen im Zentrum. Die zehn Startimpulse bauen auf Bestehendes auf. Sie stehen in Verbindung zueinander und sind miteinander verwoben. Das abc der Bildung wird ergänzt mit d wie digital.

Begleitgruppe

Das Volksschulamt hat eine Begleitgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern des Verbands Solothurner

Einwohnergemeinden VSEG, des Verbands Schulleiterinnen und Schulleiter Solothurn VSL SO, des Verbands Lehrerinnen und Lehrer LSO und der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz PH FHNW eingesetzt. Das Volksschulamt leitet die Gruppe, die den Entwicklungsprozess der digitalen Schulwende begleitet.

Schwerpunkte

Die Schwerpunkte in der jetzigen Legislaturplanung des Kantons Solothurn 2021–2025 sind die Weiterentwicklung der Profilschulen informatische Bildung, der Aufbau eines Netzwerks sowie die Umsetzung des Impulsprogramms. Das Programm beinhaltet die Einführung der Bildungs-ID edulog, fächerübergreifendes Arbeiten mit Computational Thinking, die informatische Bildung im ersten Zyklus und weitere, noch zu definierende Themen. Auch Schulen können Pilotprojekte eingeben. Die Rahmenbedingungen werden in Zusammenarbeit mit der Begleitgruppe zum Impulsprogramm entwickelt und definiert.

Ziele

Das Impulsprogramm stärkt die informatische Bildung, die Innovationskraft von Schulen und die Vernetzung

von Schulen untereinander. Es fördert das Verständnis, dass die informatische Bildung im Unterricht selbstverständlich in allen Fächern integriert ist und Themen verbindet. Die Erfahrungen aus den Profilschulen und Pilotprojekten sollen allen Schulen im Kanton Solothurn zur Verfügung gestellt werden.

Das Impulsprogramm wirkt auf verschiedenen Ebenen, stärkt das Digitale in der Volksschule und nutzt das Potenzial der Digitalisierung für das Lehren und Lernen in allen Kompetenzbereichen des Lehrplans.

mehr Infos

Den Link zum RRB 2021/251 und zu den Leitlinien finden Sie auf

<https://soschule.ch/2021/11/impulsprogramm-digitale-schulwende/>

Am Mittwoch, 26. Oktober findet für Solothurner Schulleitungen und PICTS eine Informations- und Austauschveranstaltung zum Impulsprogramm statt. Die Einladung folgt.

VOLKSSCHULAMT



Foto: Departement für Bildung und Kultur

Das abc der Bildung wird ergänzt mit d wie digital.

Alles für den Unterricht für die Zyklen 1 bis 3

E-Learning

- Projektwoche «Frisch auf den Tisch» für alle Zyklen
- interaktive Arbeitsblätter für alle Zyklen
- Lehrfilme für alle Zyklen
- «Vom Gras ins Glas» für die Zyklen 1 und 2
- «Suisse Quiz» für den Zyklus 2
- Dossier «Food Waste» für den WAH-Unterricht und den Zyklus 3
- «Food Check» für den WAH-Unterricht und den Zyklus 3



Projektwoche «Frisch auf den Tisch»

Ihre Schülerinnen und Schüler erfahren Spannendes rund um die Produktion, die Verarbeitung und den Konsum landwirtschaftlicher Erzeugnisse aller Art.

www.swissmilk.ch/schule

Swissmilk ist Ihr Ansprechpartner, wenn es um Milch und Milchprodukte geht. So vielfältig die Milch als Nahrungsmittel ist, so vielfältig lässt sie sich thematisch auch im Unterricht einsetzen. Swissmilk bietet abwechslungsreiches Material für unterschiedliche Unterrichtsformen an.

www.swissmilk.ch/schule



Tag der Pausenmilch

Nehmen Sie mit Ihrer Klasse oder Ihrem Schulhaus teil. Informationen unter www.swissmilk.ch/pausenmilch



Newsletter

Abonnieren Sie unseren Newsletter. Sie erhalten regelmässig neue Arbeitsblätter für alle Schulstufen. Zur Anmeldung: www.swissmilk.ch/schule

Znüni: Poster und Broschüren

Wir bieten Informationsmaterial dazu: www.swissmilk.ch/shop



Informationen

schule@swissmilk.ch

Swissmilk

Agriscuola



Schweiz. Natürlich.

swissmilk

Traum oder Trauma: Geflüchtete in der Schule

Nicht nur seit dem Krieg in der Ukraine suchen Menschen, darunter auch viele Kinder und Jugendliche, Schutz in der Schweiz. Für Schule und Lehrpersonen stellt das eine besondere Herausforderung dar.

Immer öfters besuchen auch geflüchtete Kinder und Jugendliche unsere Schulen. Seit dem Krieg in der Ukraine ist deren Zahl in kürzester Zeit in die Höhe geschellt. Viele der jungen Menschen haben Traumatisches in ihrem Heimatland und auf der Flucht erlebt. Alle wurden konfrontiert mit dem plötzlichen Verlust von Gewohntem, von Bezugspersonen und Familienangehörigen. Die Angst um die Zurückgebliebenen, Gewalt und Tod, gleich ob in der Ukraine, in Syrien, Somalia, Afghanistan, Eritrea oder in einem anderen von Krieg oder Diktatur gezeisselten Land, lösen oft erstickende Ohnmacht aus. Je jünger die Kinder, desto sprachloser sind sie diesem Überfall in ihrem Leben ausgesetzt.

Auch an der Schweizer Grenze ist die Odyssee nicht beendet. Umzug von Zentrum zu Zentrum, ständiger Wechsel von Bezugspersonen, fehlende Privatsphäre, Unsicherheit und Angst der Eltern bezüglich Annahme oder Ablehnung des Asylgesuches, Ausgeliefertsein und Fremdbestimmtheit der Familie... all das behindert das Leben der Familie und hat direkte Auswirkungen auf die Kinder. «Papa, haben wir auch ein Zuhause?», so fragte ein sechsjähriges syrisches Mädchen in der Flüchtlingsunterkunft ihren Vater. Retraumatisierungen können auch in der Schweiz geschehen.

Mit Belastungen umgehen

Nicht alle Kinder entwickeln eine Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS). Kinder haben oft grosse Ressourcen, besitzen eine unglaubliche Widerstandskraft. Bei allen aber haben Krieg und Flucht Auswirkungen auf das Menschen- und Weltbild. Sie durften plötzlich nicht mehr Kind sein, sie wurden brutal in die Welt der Erwachsenen hineinkatapultiert.

Manche Kinder tragen «unsichtbare Wunden» davon. Sie können ihre Gefühle nicht mehr zeigen, haben «einen leeren Kopf», «stehen neben den Schuhen», werden aggressiv oder depressiv, können nicht mehr einschlafen, sind schreckhaft und unkonzentriert. Die Liste an möglichen Folgen ist lang. Was tun? Wie reagieren – insbesondere in der Schule?

Möglichkeiten in der Schule

Lehrpersonen sind keine Therapeuten oder Psychologinnen. Sie gilt es beizuziehen, liegt der Verdacht einer Traumatisierung nahe. Die Kinder besuchen aber (hoffentlich) den Regelunterricht. Und das ist gut so, denn Schule bietet «Normalität», einen Rahmen im aufgelösten Alltag. Schule



Foto: Christiane Lubos

In der Schule können geflüchtete Kinder, hier ein Mädchen aus Eritrea, Vertrauensbeziehungen aufbauen.

als «sicherer Ort» bedeutet Lernen, Neues entdecken und wieder Kind sein dürfen.

«Wann darf ich endlich in die Schule gehen?», höre ich immer wieder von geflüchteten Kindern. In der Klasse können neue tragende Vertrauensbeziehungen aufgebaut und Freundschaften zu Gleichaltrigen geknüpft werden. Lehrpersonen können durch Sensibilität, Geduld und didaktische Kompetenz die Kinder im Unterricht bei diesem Prozess unterstützen. Sie können Brücken bauen zu anderen Familien, sinnvolle Freizeitmöglichkeiten aufzeigen, die Eltern im Prozess des «Ankommens» miteinbeziehen. So tragen sie mit dazu bei, dass aus dem Traum nach einem sicheren, normalen Leben kein weiteres Trauma wird. Ja, es kann sogar zu einem «posttraumatischem Wachstum» kommen: Kinder, die «trotz allem» gestärkt aus dem Konflikt hervorgehen – welche Chance für alle in der Klasse und in der Schule.

CHRISTIANE LUBOS
Professur Entwicklungspsychologie,
Institut Primarstufe, PH FHNW

Selbsterhobene Daten visualisieren

Lehrpersonen nutzen das Luuise-Verfahren, um wiederkehrend Störendes anzupacken oder anspruchsvolle Innovationen umzusetzen. Sie verbinden zielgerichtetes Planen mit Sichtbarmachen durch selbsterhobene Daten.

Eine ansprechende Visualisierung des Erreichten ermöglicht lernwirksame Dialoge mit den Lernenden und stärkt Sicherheit und Zuversicht der Lehrpersonen. Reflexionen von Lehrpersonen – wie im folgenden Beispiel – zeigen, dass sie dabei ihre Kompetenzen zur Unterrichtsgestaltung ausbauen.

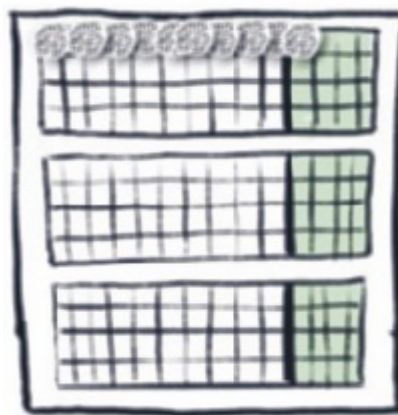
Der Bericht einer langjährig erfahrenen Lehrperson macht deutlich, dass neben den schnellen Gewinnen für das Lernen der Schülerinnen und Schüler auch eine langfristig bedeutsame Anreicherung der bereits exzellenten Kompetenz zur Unterrichtssteuerung auf der Mikroebene erreicht wird. Dabei kombiniert sie forschungsbasierte und praxisbasierte Evidenzen.



Set von vier Schneeflocken

Das Praxisbeispiel in fünf Schritten (Urheberin: Manuela Ruckstuhl, Strengelbach)

1. Knacknuss: Im Werkstattunterricht sind Kinder unkonzentriert und unruhig.
2. Ziel: Während 20 Minuten arbeiten mindestens 75 Prozent konzentriert an einer selbst gewählten Aufgabe. Durch Forschung ist belegt, dass Konzentration eine für Lernerfolg basale überfachliche Kompetenz ist.



Datenreihen Schneeflocken; grün zeigt den Zielbereich an.

3. Intervention: Die Lehrperson gibt jedem Kind vier Stoff-Schneeflocken. Von jedem konzentriert an seinem selbst gewählten Posten arbeitenden Kind sammelt das «Schneeflockenkind» (wöchentlich ausgelost) pro fünf Minuten eine Flocke ein.
4. Erhebungsinstrument: Das Schneeflockenkind beobachtet viermal, unterstützt durch einen Timer, ob die Kinder den Blick auf die eigene Arbeit gerichtet haben. Eingesammelte Schneeflocken klebt es auf einen Streifen.
5. Verwendung: Die beklebten Felder visualisieren, wie viele Kinder konzentriert gearbeitet haben. Über mehrere Lektionen steigt die Konzentration in der Klasse; für Störungen werden gemeinsam Lösungen gesucht.

Kompetenzerweiterung durch...

- a) Operationalisierung von Zielen mit Indikatoren
Das Ziel «konzentriertes Arbeiten» operationalisiert die Lehrperson mit

«Blick während Posterarbeit auf Aufgabe gerichtet».

Bestimmung des Indikators und «Aushalten» seiner Unvollständigkeit – was die in den Unterricht integrierte Datenerhebung ermöglicht – ist eine wesentliche evaluative Kompetenz.

b) wiederholten Dialog mit den Kindern über gelingendes Lernen

Bei den ersten Ausführungen zeigen die Visualisierungen, dass die Konzentration über die 20 Minuten abnimmt. Mit den Kindern sucht die Lehrperson von Lektion zu Lektion nach Störquellen und Verbesserungen, die sie umsetzt. Sie fragt: «Was sehen wir? Wie kommt es, dass es viele oder weniger Schneeflocken gibt? Worauf sind wir stolz? Was können wir besser machen?» Zudem lernt die Lehrperson, ihren Unterricht mit den Augen der Kinder zu sehen und die Daten dialogisch zu interpretieren.

In der Reflexion schreibt sie: «Ich verspürte ein enormes Gefühl der Zugehörigkeit, weil ich etwas Neues lernen, verstehen und umsetzen konnte.»

Einflussfaktor «Konzentration»:

<https://go.fhnw.ch/RNf3dj>

KATHRIN PIRANI
WOLFGANG BEYWL
Professur Bildungsmanagement und
Schulentwicklung, Institut Weiterbildung
und Beratung der PH FHNW

Zentrum Lesen feiert 20-jähriges Bestehen

Ein Jubiläum, das wird gefeiert: Man schaut zurück auf die Anfänge, wagt einen Blick in die Zukunft und versichert sich der bestehenden Partnerschaften. So auch das Zentrum Lesen, das würdig sein 20-jähriges Bestehen feierte.

Die Stimmung erinnere ein wenig an ein Klassentreffen, so der Direktor der PH FHNW Guido McCombie in seinem Grusswort: Gekommen waren neben ehemaligen Mitarbeitenden und langjährigen Freunden und Freundinnen des Zentrums Lesen Kollegen und Kolleginnen aus Forschung und Entwicklung, aus der Bildungsplanung, dem Verlags- und Bibliothekswesen und der Praxis. Guido McCombie begann seine Würdigung mit einem Rückblick auf den PISA-Schock im Jahr 2000, der zur Entstehung des Zentrums Lesen beigetragen hat. Die Förderung literaler Fähigkeiten bleibe ein brennendes Thema.

Wassilis Kassis richtete sein Grusswort nicht nur in seiner Rolle als Leiter des Instituts Forschung und Entwicklung an die Anwesenden, sondern auch – wie er mit einem Schmunzeln anmerkte – als ehemaliger Mitarbeiter des Zentrums Lesen im Nationalfonds-Projekt «Literale Resilienz».



PH-Direktor Guido McCombie gratulierte und blickte auf die Entstehungszeit des Zentrums Lesen zurück.

die Anwesenden in Brugg die Bedeutung der Inter- und Transdisziplinarität für die Fachdidaktik nach. So sollen sich Forschung und Praxis gegenseitig verschränken und bereichern, was zugleich Chance und Herausforderung darstellt.

Maik Philipp (PH Zürich) hat selber viele Jahre am Zentrum Lesen geforscht. In seiner Keynote ging er der Bedeutung des sogenannten «Sourcings» im Lesen von Texten nach: Nur wer evaluieren kann, wie relevant und insbesondere auch glaubwürdig beziehungsweise vertrauenswürdig ein Text ist, kann im 21. Jahrhundert als kompetenter Leser beziehungsweise als kompetente Leserin gelten und sich sowohl kundig als auch kritisch im digitalen Umfeld bewegen.

Den Bogen – auch zu PISA – schloss die Zentrumsleiterin Afra Sturm: Sie zeigte die vielfältigen Wirkungsbereiche des Zentrums Lesen sowie die Bedeutung von Kooperationen auf, um sowohl in Forschung, Entwicklung und Studium als auch in der Weiterbildung weiterhin ein wichtiger Player zu bleiben. Dass die Perspektive auf die nächsten 20 Jahre eine verheissungsvolle ist, davon zeugen die aktuellen und geplanten Projekte.

Zum Abschluss gab es etwas zu lachen: Das Duo OHNE ROLF unterhielt das Publikum mit gedruckten Sätzen auf Plakaten – mit grossartiger Mimik und Gestik und sprachlichem Humor brachten sie mit ihrer Kleinkunst auf die Bühne, was das Zentrum Lesen seit 20 Jahren antreibt: Nur wer literal ist, kann an der Gesellschaft teilhaben – dies gilt es in jedem Alter zu unterstützen und zu fördern.

Fotos: Zentrum Lesen



Wassilis Kassis, Leiter des Instituts Forschung und Entwicklung der PH FHNW, richtete ein Grusswort an die Anwesenden.

Zwei Gastvorträge

Auch die beiden Vorträge an dieser Jubiläumsfeier kamen aus den Reihen der Freunde und Freundinnen des Zentrums Lesen: Anke Schmitz (Leuphana Universität Lüneburg) wurde online dazugeschaltet und zeichnete für

LINDA BOOS-LEUTWILER
Zentrum Lesen, PH FHNW

«Selbstbewusst und sinnerfüllt – Kinder und Lehrpersonen gemeinsam unterwegs»

Selbstwirksamkeits- und Sinnerfahrungen sind grundlegend für freudvolles Lernen und Arbeiten. Die Teilnehmenden entdecken und erproben Gestaltungsmöglichkeiten, die gleichzeitig zum kompetenzorientierten Unterricht beitragen. An sieben Kurs-treffen im Schuljahr 2023/24 schärfen die Teilnehmenden ihren Blick dafür, wie das Geschehen im Klassenzimmer sich auf die Gesundheit auswirken kann und welche Relevanz Selbstbewusstsein und Sinnerfüllung

diesbezüglich haben. Das Angebot unterstützt Lehrpersonen dabei, den Unterricht sowohl auf die gesunde Entwicklung der Kinder als auch auf die eigene berufliche Zufriedenheit abzustimmen. Die Teilnehmenden profitieren darüber hinaus von individueller Beratung sowie vom Austausch mit Kolleginnen und Kollegen.

**Infoabend: Montag, 6. März 2023
von 18 bis 19 Uhr am Campus
Brugg-Windisch**

weitere Infos und Anmeldung

Beratungsstelle Gesundheitsbildung
und Prävention:
susanne.stoerchmehring@fhnw.ch

SUSANNE STÖRCH MEHRING
Institut Weiterbildung und Beratung,
PH FHNW

Weiterbildungen für Führungs- personen und ihre Schulen

Führungspersonen sind täglich auf unterschiedlichen Ebenen gefordert. Mit der passenden Weiterbildung schaffen sie sich eine Grundlage oder Vertiefung zu ausgewählten Themen und können die Weiterbildung für ihre Schule planen.

Das Tagesgeschäft und die spezifischen Herausforderungen bestimmen den Alltag der Schulleitungen. Oft bleibt deshalb wenig oder gar keine Zeit, sich mit der eigenen Weiterbildung zu befassen. Doch es ist wichtig, dass auch die Führungspersonen sich um die eigene Weiterbildung kümmern und damit auch Vorbildfunktion für ihre Lehrpersonen übernehmen.

Weiterbildungen für Schulleitungen

Viele Schulleitungen haben bereits den CAS Schulleitung absolviert. Seit zwei Jahren wird dieses Angebot mit dem CAS Schulentwicklung und pädagogisch wirksame Schulführung ergänzt. Die beiden Angebote bilden die Basis für den MAS Change Management im Bildungsbereich.

Auch mit dem Besuch von kürzeren Angeboten wie Kursen oder Tagungen erhalten Schulleitungen neue Impulse und entwickeln ihre Kompe-

tenzen weiter. Wer sich nicht für ein Thema entscheiden kann, hat auch die Möglichkeit, an Praxisberatungen für Schulleitende teilzunehmen. Ein Führungskoaching ermöglicht eine individuelle Begleitung, dies mit ausgewiesenen Coaches.

Weiterbildung für das Kollegium

Die Weiterbildung des Kollegiums nimmt im Schulalltag einen wichtigen Platz ein. Dazu gibt es eine Vielzahl an Angeboten auf unserer Website und im Kurshandbuch. Weiterbildung kann aber noch näher in den Schulalltag integriert werden, dazu gehören die schulinternen Weiterbildungen, die in vielen Schulen bereits eine breite Tradition haben. Das Lernen kann auch nahe an Praxisfällen erfolgen, indem beispielsweise Supervisionen von Gruppen von 10 bis 15 Lehrpersonen regelmässig im Schulalltag einen Platz haben.

Gerne beraten und begleiten die Mitarbeitenden am Institut Weiterbildung und Beratung der PH FHNW Führungspersonen bei der Planung der eigenen Weiterbildung und jener der gesamten Schule.

mehr Infos

Angebote für Schulleitende:
<https://go.fhnw.ch/JzDRGx>

Schulinterne Weiterbildung und Beratung: <https://go.fhnw.ch/AlIEBg>

CAS Schulentwicklung:
www.fhnw.ch/wbph-cas-spws

Kontakt: Verena von Atzigen,
verena.vonatzigen@fhnw.ch
Tel. +41 56 202 84 28

VERENA VON ATZIGEN
Leiterin Ressort Führung und Qualitätsmanagement, Institut Weiterbildung und Beratung der PH FHNW

Fit werden im Bereich Fremdsprachen



Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

Tagung «Spezifische Unterrichtsssettings im Zyklus 1 – transversales Unterrichten»
5.11. – Campus Brugg-Windisch, Christine Bänninger, Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Professur für Bildungstheorien und interdisziplinären Unterricht

Kreatives Gestalten mit einheimischen Hölzern
2.12.2022 bis 7.1.2023 – Niederrohrdorf, Pablo Roth, Lehrer Primar- und Sekundarstufe I / Lehrer Technisches Gestalten

Lernatlas Mathematik Primarstufe
3.12.2022 bis 8.3.2023 – Campus Brugg-Windisch, Martin Rothenbacher, Dozent für Fachdidaktik Mathematik PH FHNW

Update-Kurs Holzbearbeitung
24.3.2023 bis 1.4.2023 – Solothurn, Pablo Roth, Lehrer Primar- und Sekundarstufe I / Lehrer Technisches Gestalten

CAS-Programme

LuPe-Modul – Fallbesprechungen leiten in multiprofessionellen Teams
18.1.2023 bis 24.6.2023 – Campus Brugg-Windisch, Campus Olten, Online, Barbara Haller, Dozentin für Integrative Pädagogik, PH FHNW

CAS Change Management – Organisationsberatung
10.11.2022 bis 24.6.2023 – Campus Brugg-Windisch, Jean-Paul Munsch, Dozent für Organisationsentwicklung, PH FHNW

CAS Design und Technik – Textiles und Technisches Gestalten
17.7.2023 bis 11.7.2024 – Berlin, Campus Brugg-Windisch, Campus Muttens, St. Gallen, Prof. Christine Rieder, Dozentin für Fachdidaktik Design & Technik, PH FHNW / Prof. Dr. Barbara Wyss, Leiterin Professur Ästhetische Bildung, PH FHNW

Das IWB bietet eine Palette von Kursen im Bereich Fremdsprachen an. Diese verfolgen je eigene Ziele.



Weiterbildungen im Bereich Fremdsprachen stehen hoch im Kurs.

Stehen neue Lehrmittel im Bereich Fremdsprachen zur Verfügung, ist das Interesse der Lehrpersonen besonders gross. In letzter Zeit erfreuten sich vor allem die Kurse zu Französisch in den Zyklen 2 und 3 grosser Beliebtheit. Das Gleiche gilt für die Englischlehrmittel auf der Primarstufe und – das hat die Italienischlehrpersonen sehr gefreut – für die neuen, kompetenzorientierten Italienischlehrmittel.

Anschliessend an die Kurse werden die Lehrmittel in Praxisbegleitgruppen während des Schuljahres in ihrer praktischen Anwendung vertieft. Für den Englischunterricht ist dies ein langjähriges Erfolgsrezept, denn in den Praxisbegleitgruppen können bedarfsorientiert wichtige Unterrichtsthemen aufgenommen werden.

Um die Sprachkompetenzen weiterzuentwickeln, bieten sich die dreibis vierwöchigen Sprachaufenthalte in England oder Frankreich und fürs Französisch ein berufsspezifischer C1*-Kurs. Dieser basiert auf den zu vermittelnden Französischkompeten-

zen und gibt viele wertvolle pädagogische Tipps für den Unterricht. Die B2*- und C1*-Französischkurse bereiten perfekt auf das LuPe-Modul Meth.-Didakt. Grundkurs Französisch vor, der Lehrpersonen fit macht für den Französischunterricht im Zyklus 2.

weitere Informationen

Alle Kurse unter:
www.fhnw.ch/wbph-kurse

Schneller Rat zu einer fachdidaktischen Frage gibt es in der fachdidaktischen Kurzberatung der PH FHNW:



SUSANN MÜLLER
Co-Ressortleiterin Kurse und Tagungen,
Institut Weiterbildung und Beratung der
PH FHNW

Insertionspreise 2022

1/1 Seite	4-farbig	2300 Franken
1/2 Seite	4-farbig	1400 Franken
1/4 Seite	4-farbig	800 Franken

2. oder 4. Umschlagseite		2500 Franken
Publireportage	4-farbig	2300 Franken
Lose Beilagen	bis 25 Gramm	3570 Franken
Beihefter	bis 25 Gramm	2570 Franken

Erscheinungsdaten 2022:

14.01., 28.01., 18.02., 04.03., 18.03., 01.04., 22.04., 06.05., 20.05., 03.06., 17.06., 01.07., 19.08., 02.09., 16.09., 30.09., 28.10., 11.11., 25.11., 15.12., 13.01 (Nr. 1/23)

Formate / Spezifikationen:

1/1 Seite	Breite × Höhe	175 mm × 262,5 mm
	oder	210 mm × 297 mm
		(+3 mm Beschnitt, randabfallend)

1/2 Seite	hoch	85 mm × 262,5 mm
	quer	175 mm × 129 mm

1/4 Seite	hoch	85 mm × 129 mm
	quer	175 mm × 62,5 mm

Lose Beilage, Beihefter und Aufkleber bitte immer auf Anfrage.

Giuseppe Sammartano – Schulblatt AG/SO
079 277 17 71, werbung@schulblatt.ch

Schulblatt Aargau und Solothurn



CAS Förderung bei Rechenschwäche

September 2022 bis Juni 2023

Was erschwert Schüler:innen das Rechnen?
Wie kann effektiv gefördert werden? Erwerben Sie Fachwissen, um optimale Förderangebote zu planen. Der CAS richtet sich an Lehrpersonen in allen Zyklen.



Für mehr Infos QR-Code scannen.

HfH Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik

FREIER EINTRITT FÜR DIE GANZE SCHULKLASSE

**Führungen | Workshops |
Unterrichtsmaterial zum
Download**



**FIFA®
MUSEUM**



**Mehr Infos &
Anmeldung**

fifamuseum.com

Frank die Fledermaus

Mit dem Workshop «Frank die Fledermaus» im Landvogteischloss vom Historischen Museum sammeln Kinder erste Erfahrungen im Museum.

Foto: Copyright Historisches Museum Baden



Frank die Fledermaus: Achtung Kids, Fledermäuse sehen mit den Ohren!

Ziel ist es, den externen Lernort spielerisch mit verschiedenen Sinnen zu erfahren, Impulse aufzunehmen und in einen Austausch zu kommen. Mit der Fledermausfigur Frank erkunden die Kinder das Landvogteischloss vom Historischen Museum Baden. Der Workshop für Kindergarten und 1./2. Klasse ist von einer Museumspädagogin oder einem Museumspädagogen begleitet und schafft mit altersgerecht aufbereiteten Inhalten ungezwungen Berührungspunkte. Dabei gehen kreative, sinnliche und kognitive Ansätze Hand in Hand.

Ein ganz besonderer Schatz

Mit der kleinen Fledermaus Frank lernen die Kinder auf dem Weg vom Museumseingang ins Fledermausversteck Franks Familie kennen. Im Versteck angekommen wird dieses zusammen erkundet: Sinnlich ertasten die Kinder Gegenstände in einer uralten Truhe, lösen Rätselaufgaben, die von den niedlichen Fledermäusen an der Decke hängend den Kindern gestellt werden. Ein geheimer Durch-

gang führt die jungen Entdecker und Entdeckerinnen zu einer Schatztruhe, die nur im Team geöffnet werden kann und einen ganz besonderen Schatz offenbart! Im Schlossgefängnis begegnen die Kinder der kleinen Fledermaus Franca und sobald Franca ihre Flügel öffnet, werden fünf wichtige Dinge über Fledermäuse erkennbar.

Spielerisch lernen, beobachten und entdecken

Der Workshop ist mit Theateranimation kombiniert. Mit Silhouetten-Bildern von Franks Lieblingsgegenständen aus dem Museum testen Kinder ihre Beobachtungsgabe. Geübt wird dazu das Erkennen von «verdächtigen» Geräuschen, denn Fledermäuse sehen mit den Ohren! Die Kinder werden auch in die Kunst des Räubers eingeführt, denn nicht nur Franks Fledermausfamilie ist im Schlossversteck daheim, sondern auch eine freche Räuberbande. Richtiges Räubern will gelernt sein und braucht viel Mut.

mehr Infos

Frank die Fledermaus – Deckel auf und rein ins Museumsvergnügen

- Schulstufen: Kindergarten, 1. bis 2. Klasse / eine Schulklasse (max. 28 Schülerinnen und Schüler)
- Themen: Museumsbesuch; spielerisch wahrnehmen, ausdrücken und beschreiben; die Welt der Fledermaus
- Durchführung: Aufteilung in zwei Gruppen, beide erfahren das gleiche Programm, vor dem Wechsel eine Pause von 15 bis 20 Minuten für ein Znüni oder Zvieri
- Dauer: 60/120 oder 180 Minuten
- Kompetenzen gemäss dem LP 21: 1. Zyklus, NMG. 1.1 (1b), NMG 2.1 (1b) und NMG 2.4 (1c)

Alle Angebote für Schulen finden Sie hier:

www.museum.baden.ch/schulen

Daten nach Vereinbarung, Historisches Museum Baden

Führung à 1h 110 Franken, Workshop à 2h 170 Franken oder à 3h 220 Franken (mit Impulskredit von «Kultur macht Schule» zum halben Preis: 55/85/110 Franken)

Anmeldung und Information: Heidi Pechlaner Gut, Tel. 056 222 75 74, heidi.pechlanergut@baden.ch

HEIDI PECHLANER GUT
Leiterin Bildung und Vermittlung
Historisches Museum Baden

Individuelles
Programm aus
23 Wahlmodulen!

PHBern
Pädagogische Hochschule

Diploma of Advanced Studies (DAS)

SCHULEN LEITEN

Start Lehrgang: März 2023

Dank flexibler Ausbildung im eigenen Tempo zum
nächsten Laufbahnschritt

Jetzt anmelden zur online Info-Veranstaltung
vom 19. Oktober 2022: www.phbern.ch/schulen-leiten



Einweihung
Science- und
Erlebnis Center
22. Oktober 2022
[primeo-energie-
kosmos.ch](http://primeo-energie-kosmos.ch)

#lichtaufgehen

Ihre Emotion. Unsere Energie.

Für die Zukunft:

Klimafreundliche Energien. Intelligente Infrastrukturen.
Smarte Services. Innovative Wärme.



«Alarm!» Martial Culture in der spätmittelalterlichen Stadt

Die neue Sonderausstellung «Alarm!» im Museum Altes Zeughaus Solothurn eignet sich besonders für Klassen des Zyklus 2.

Die neue Sonderausstellung «Alarm! Von der Kultur, dem Besitz und dem Gebrauch von Waffen in der spätmittelalterlichen Stadt» ist ein gemeinsames Projekt des Museums Altes Zeughaus mit «Martial Culture», einem vom Schweizerischen Nationalfonds geförderten Forschungsprojekt der Universität Bern.

Ideale Einführung ins Thema Mittelalter

Die Sonderausstellung eignet sich für Schulklassen aller Zyklen, ist jedoch aufgrund des Themas Mittelalter prädestiniert für den Zyklus 2. Als Einführung ins Mittelalter ist der Besuch lohnenswert, da die Schülerinnen und Schüler einen ersten Eindruck vom Mittelalter gewinnen, der sie anregen soll, weitergehende Fragen zu stellen. Zum Beispiel jene, wie sich das Stadtbild verändert hat – eine Frage, die sich mit einem ergänzenden Stadtrundgang verbinden liesse.

In der Sonderausstellung sind verschiedenste Originalobjekte und Repliken ausgestellt, welche das Mittelalter fassbarer machen. Schulklassen können einen Teil der Lebenswelt von Kindern im Mittelalter kennenlernen. Zudem erfahren sie, welche Sportarten und Wettbewerbe damals ausgeübt und weshalb diese oft von der Stadtregierung gefördert wurden. Ein anderer Teil der Sonderausstellung widmet sich dem Schutz der Stadt vor bewaffneten Konflikten.

Lehrplan 21 kompatibles Material

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten anhand von Lehrplan 21 konformen Aufträgen, was die Voraussetzungen von Städten und Städtegründungen waren und wie sich diese von Dörfern unterschieden. Auf Anfrage erhalten die Lehrpersonen die Aufträge (drei A4-Blätter) vor dem Besuch, sodass sie die Klasse auf den Besuch und ins Thema vorbereiten und die Zeitdauer für die Erarbeitung der Aufträge besser abschätzen können.

Führung und Arbeitsplätze

Wenn Sie eine Führung durch die Sonderausstellung buchen, können weitere Themenfelder wie etwa «Bündnissysteme in der Eidgenossenschaft» erklärt und besprochen werden.

Nach vorgängiger Absprache kann ein Platz für Gruppenarbeiten und/oder für Vorträge (inkl. Beamer und Leinwand) zur Verfügung gestellt werden. Die weiterführende Nachbereitung des Besuches ist zwecks Vertiefung des Stoffes empfehlenswert.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Information, Einführung für Lehrpersonen

Dauer der Ausstellung:

15. Oktober bis 29. Mai 2023.

Einführung für Lehrpersonen:

25. Oktober, 17.30–18.30 Uhr.

Anmeldung bis 18. Oktober:

info@museum-alteszeughaus.ch

Führungen und Besuche

während der Öffnungszeiten sind für Schulen des Kantons Solothurn kostenlos, für ausserkantonale Schulen wird der Unkostenbeitrag von 80 Franken verrechnet. Bitte melden Sie einen Besuch mit einer Klasse vorgängig an.

Öffnungszeiten: Di – Sa: 13–17 Uhr;

So: 10–17 Uhr. Besuche ausserhalb

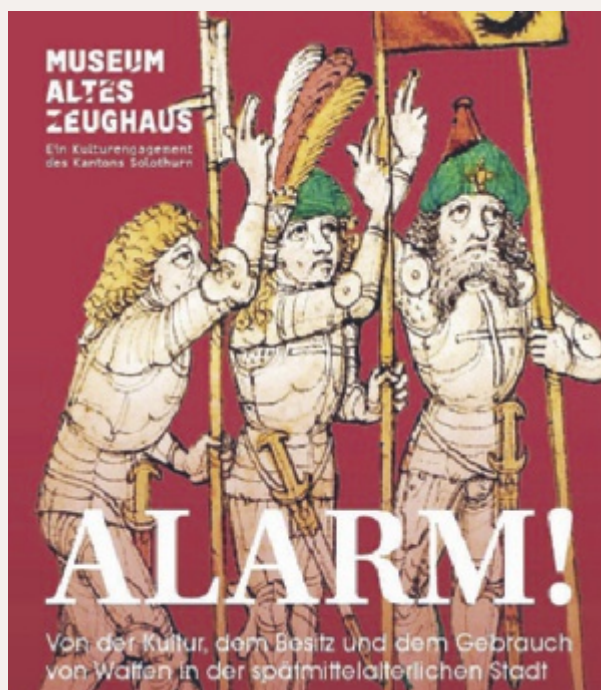
der Öffnungszeiten auf Anfrage

(Unkostenbeitrag CHF 100 Franken)

www.museum-alteszeughaus.so.ch/angebote/schulen

MARTIN MINDER

Leiter Vermittlung Museum Altes Zeughaus



Plakatbild: Museum Altes Zeughaus

Ab 15. Oktober im Museum Altes Zeughaus.

gemischt

Individuelle Beratung zum Schulgarten

Durchführung: Mittwoch, 9. November, 14 bis 17 Uhr im Naturama Aargau und gleichzeitig an der PH FHNW in Solothurn; (weitere Durchführung: 16. November in Riehen)

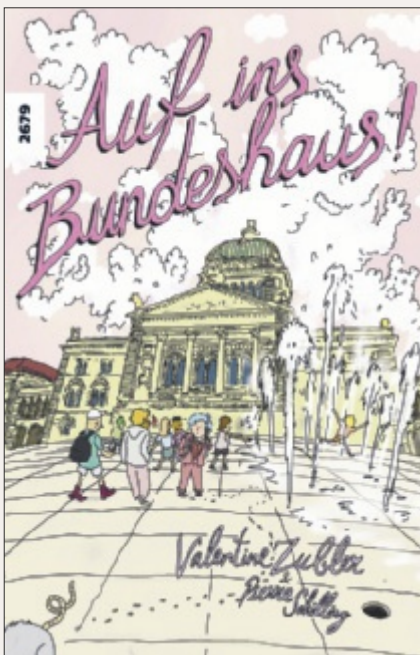
Brauchen Sie Unterstützung bei der Umsetzung Ihres Schulgartens? Oder haben Sie konkrete Fragen zur Umsetzung im Unterricht oder zum Gärtnern? Die Plattform schulgarten.ch unterstützt Lehrpersonen bei der Konzeptionierung eines eigenen Schulgartens mit einer kostenlosen individuellen Beratung. Das Angebot ist begrenzt. Melden Sie sich bereits jetzt an unter:

www.schulgarten.ch

«Auf ins Bundeshaus»

SJW-Lesetipp

Ein Besuch im Bundeshaus ist angesagt: Melissas Klasse hat sich mit ihrem Geschichtslehrer darauf vorbereitet. Endlich ist der grosse Tag da!



Melissa, die ihre Maus Luna überallhin mitnimmt, versteckt diese in ihrer Sakkotasche. Doch ausgerechnet im Bundeshaus büxt Luna aus! Auf der Suche nach ihrer Maus entdeckt Melissa eine ihr bisher unbekannte Welt und taucht tief in die Schweizer Politik ein. In dieser Abenteuergeschichte von Valentine Zubler erfahren junge Leserinnen und Leser auf illustrative Art und Weise, wie die einzigartige Schweizer Politik funktioniert. Das Buch bewegt sich auf der Höhe der Zeit und thematisiert Fragen wie die angemessene Vertretung der Frauen in der Politik. Ideale Einstiegslektüre ins Thema oder als Vorbereitung für einen Besuch im Bundeshaus.

<https://sjw.ch/Auf-ins-Bundeshaus/2679>

Postkarten zu Asyl und Flucht

Postkartenserie der UNHCR für den Unterricht

Fünfzehn bunte Postkarten geben Antworten auf häufig gestellte Fragen zu Flucht und Asyl. Wie viele Flücht-

linge kommen nach Europa? Wie kann Integration gelingen? Wieso sind Kinder allein auf der Flucht? Die von der UNHCR Schweiz und Liechtenstein herausgegebene Postkartenserie ist in ausgedruckter und digitaler Form erhältlich und bietet kompakte, leicht verständliche Informationen.

Bestellung: swibe@unhcr.org

Download: www.unhcr.org → Services
→ Lehr- und Informationsmaterial

Website Migrationsgeschichte Schweiz

www.migrationsgeschichte.ch

Flucht und Migration haben viele Facetten. Und gerade das Klassenzimmer ist ein wichtiger Ort der Reflexion, Verarbeitung und Integration. Die neue Website migrationsgeschichte.ch der Pädagogischen Hochschulen Graubünden und Zürich bietet fundiertes, aktuelles Hintergrundwissen und fertig vorbereitete Unterrichtssequenzen für Lehrpersonen, um über das Weltgeschehen, Flucht und Migration zu reden. Unzählige Bilder,



Foto: Manfred Ziegele (Pfaffhausen)

Radiosendungen, Filmwochenschauen und andere Quellen werden erläutert und in grössere Zusammenhänge gestellt. Die Plattform wird unterstützt durch namhafte Partner und Organisationen.

Digitale Sammlung Stapferhaus

www.stapferhaus.ch → Sammlung

Von versammelten Lügen aus FAKE über HEIMAT-Geschichten bis zu den historischen Filmen von SUPER-AARGAU. Auf der Stapferhaus-Webseite findet man nun den Rückblick auf vergangene (Ausstellungs-)Projekte und damit auch eine wachsende Sammlung von Geschichten aus unserer Gegenwart. Dieses «immaterielle Erbe» ist über die Ausstellungserlebnisse hinaus spannend, unter anderem für den Einsatz im Schulunterricht.

Mathematischer Spaziergang

Einführungsspaziergang für Lehrpersonen: 27. Oktober, 16.30 bis ca. 18 Uhr.
Treffpunkt: Blindenrelief beim Baseltor Solothurn

Der Mathematische Spaziergang Solothurn ist auf die Zielgruppe des Zyklus 1 ausgerichtet und nimmt Bezug zum Lehrplan 21. Er regt dazu an, die Stadt kognitiv und aktiv zu entdecken. Das Büchlein Mathematischer Spaziergang Solothurn führt die Kinder durch die Stadt. Die Aufgaben werden im Arbeitsheft erklärt, Ideen, Beobachtungen und Lösungen können festgehalten werden. Zusätzlich gibt es einen Lehrpersonenkommentar. Anmeldung Einführungsspaziergang: bis 24. Oktober. Kosten: 20 Franken (inkl. Arbeitsheft und Kommentar).

Anmeldung für die Einführung:
math.spaz.so@outlook.com

Austausch für Jugendliche

www.learningbygoing.ch

Eine Austauscherfahrung in der Schweiz oder im Ausland stärkt die fachlichen und persönlichen Kompetenzen der Jugendlichen ebenso wie das Bildungssystem unseres Landes.



Foto: Stapferhaus, Anita Affentranger

Aus der vergangenen Ausstellung «Geschlecht» des Stapferhauses Lenzburg.

Es gibt jede Menge Möglichkeiten für Austausch und Mobilität – von der Primarschule bis zum Studium: Kinder und Jugendliche können ein paar Tage, Wochen oder sogar ein ganzes Jahr in einer anderen Sprachregion oder im Ausland verbringen. Nun startet Movetia, die nationale Fachagentur für Mobilität und Austausch, eine neue Kommunikationskampagne, die sich an Jugendliche richtet, aber auch Informationen für Lehrpersonen und Ausbilder bereithält.

Helle Nacht 2022

5. November, ab 14 Uhr

Die dritte Ausgabe der Industriekulturturnacht «Helle Nacht» findet neu an einem Samstag statt und bietet auch für Familien ein tolles Programmangebot. Ab 14 Uhr bieten die Partnerinstitutionen (Museen, Vereine, Stiftungen) dezentral in ihren Räumlichkeiten ein abwechslungsreiches Angebot an Ausstellungen, Führungen und Erlebnissen zur Aargauer Industriekultur an und werfen dabei auch einen Blick in die Zukunft. Ab 18 Uhr finden die Angebote in den Zentren Aarau, Baden, Lenzburg, Rheinfelden und Wettingen wieder zusammen.

www.zeitsprungindustrie.ch → Projekte
→ Helle Nacht

«Facts»

Kurz-Update zu Konsumtrends.
Angebot für Schulen des Kantons Solothurn

In einem kurzen Input (30 bis 45 Minuten) vermittelt die Suchthilfe Ost Lehrpersonen beziehungsweise ganzen Teams fundiertes Wissen zu aktuellen Konsumtrends. Das Angebot «Facts» lässt sich zum Beispiel in eine Konferenz integrieren (die Schule stellt lediglich PC, Beamer und Lautsprecher bereit). Geeignete Themen sind etwa: CBD, Alkohol, Shisha und andere Lifestyle-Nikotinprodukte, Handynutzung, Social Media. Das Angebot ist für Schulen des Kantons Solothurn gratis.

www.suchthilfe-ost.ch → Prävention und Gesundheitsförderung

Lebensqualität schaffen



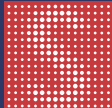
Wir suchen

**Leiterin / Leiter Geschäftsbereich
Schule + Therapie,
Mitglied der Geschäftsleitung**

Arbeitspensum 70 – 100 %
per 1. August 2023

Jetzt bewerben
schuermatt.ch/jobs



 **SCHÜRMATT**

Stiftung Schürmatt
Wir engagieren uns für Menschen mit
Beeinträchtigungen.
15 Standorte. 480 Mitarbeitende.



Solothurn

Folgende LehrerInnenstellen sind im
Schuljahr 2022/2023 (ab 1. August 2022
und später) zu besetzen:

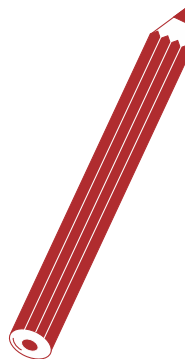
Primarschule

KS HOEK (Halten-Oekingen- Kriegstetten)

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von
21 Lektionen inklusive Klassenlehrerent-
lastungslektion an der 3./4. Klasse (ohne
Französisch) am Standort Halten. Dienstag
ganzer Tag frei und Donnerstag erst um
10.20 Uhr Unterricht. Beginn: Nach den
Herbstferien (24.10.2022) oder nach Ver-
einbarung, spätestens nach den Sportfe-
rien 2023.

Auskunft und Bewerbungen: Andreas von
Felten, Schulleitung, Schulhausstrasse 16,
4566 Kriegstetten, Telefon 032 675 95 28,
E-Mail: schulleitung@hoek.ch

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und
Unterrichtsberechtigung sowie den Auswei-
sen über Ausbildung und bisherige Tätigkeit
den genannten Schulleitungen einzureichen.



Noch keine Lehrstelle? Bewirb dich jetzt!

Anlagen- und ApparatebauerIn EFZ

PolymechanikerIn EFZ

LogistikerIn EFZ

Weitere Infos auf libs.ch
Oder scanne diesen QR-Code



libs
Industrielle
Berufslehren Schweiz



An unserer familiären Primarschule unterrichten 15–20 Lehrpersonen die 140 Kindergarten- und Primarschülerinnen und Schüler. Die Abteilungen werden doppelt geführt. Sie sind altersdurchmischt und beinhalten zwei Jahrgänge. Als integrative Schule werden wir von zwei schulischen Heilpädagoginnen unterstützt.

Wir suchen ab dem 1. Februar 2023

eine Schulleiterin / einen Schulleiter (60%–70%)

Ihre Aufgaben:

- personelle, organisatorische und pädagogische Führung der Schule
- Schul- und Unterrichtsentwicklung
- Mitarbeit in Projekten (z.B. Schulraumplanung)
- Qualitätssicherung
- Zusammenarbeit mit Lehrpersonen, Schulbehörden und Eltern
- Budgeterarbeitung und -kontrolle

Ihr Profil:

- Pädagogische Ausbildung mit Unterrichtserfahrung
- Abgeschlossene Schulleiterausbildung oder die Bereitschaft, diese berufsbegleitend zu absolvieren.
- Führungserfahrung und organisatorisches Geschick
- Kompetenzen zur Umsetzung von strategischen Entscheiden der Behörde
- Offene Kommunikation mit notwendigem Durchsetzungsvermögen
- Freude an der Kontaktpflege zu den Kindern, Mitarbeitenden, Eltern und Behörden

Unser Angebot:

- motiviertes und engagiertes Team
- kompetente Unterstützung durch eine erfahrene Schulleitung
- Unterstützung bei der Ausbildung, sollte diese noch nicht abgeschlossen sein

Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Gemeinderat Ressort Bildung, Herr Patrick Schmid,
Kirchweg 1, 5723 Teufenthal

Tel.: 079 272 39 71, Mail: patrick.schmid@teufenthal.ch

Für ergänzende Auskünfte steht Ihnen auch die aktuelle Schulleitung, Herr Christoph Müller, Tel. 062 776 02 76, zur Verfügung.

GEMEINDE KIENBERG

An der Schule Kienberg werden rund 50 Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur 6. Klasse unterrichtet.

Wir suchen per 1. August 2023 eine Führungspersönlichkeit als

Schulleiter/in (50 %)

Ihre Aufgabe

- Pädagogische, personelle und organisatorische Führung der Schule
- Innovative Schulentwicklung und Qualitätssicherung
- Jahresplanung inkl. Budgetverantwortung
- Bindeglied zwischen Schülern, Lehrpersonen, Eltern und Behörden
- Vertretung der Schule nach aussen

Ihr Profil

- Ausbildung als Schulleiter/in oder gleichwertige Führungsqualifikation
- Führungserfahrung
- Hohe Affinität zum Bildungswesen
- Ausgeprägte Kommunikations- und Sozialkompetenz
- Durchsetzungsvermögen
- Flexibilität und Belastbarkeit

Wir bieten Ihnen

- eine anspruchsvolle Führungstätigkeit
- eine lebendige, integrative Schule
- engagierte Lehrpersonen
- Unterstützung durch die Behörden
- zeitgemässe Anstellungsbedingungen



Für Fragen wenden Sie sich an die
Gemeindeverwaltung Kienberg,
Telefon 062 844 24 34,
gemeindeverwaltung@kienberg.ch

Wenn Sie bereit sind, diese Herausforderung anzunehmen, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung bis am 15. Oktober 2022 per Mail an die Gemeindeverwaltung.

Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...

... auch über alv@alv-ag.ch



aargauischer
lehrerinnen- und
lehrerverband

Schulblatt AG/SO
Administration
Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

INSERAT
SCHULBLATT



Wir sind auf der Suche nach einer Lehrperson, welche ab den Herbstferien (24. Oktober 22) im Zuge eines Mutterschaftsurlaubs eine Vertretung mit einem Pensum von 40–80% bis zu den Sommerferien (7. Juli 2023) wahrnehmen kann.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Senden Sie uns bitte Ihre vollständigen Unterlagen per Mail an folgende Adresse:
Joel Moser, sekretariat@schulegunzgen.ch, 062 216 90 56

Erscheinungsdaten Spezial Themen 2022:

- 04.03. – Schwerpunkt Schulreisen und Exkursionen
- 20.05. – Schwerpunkt Schnittstellen
- 19.08. – Schwerpunkt Bildung für Nachhaltige Entwicklung «BNE»
- 28.10. – Schwerpunkt Digitale Schule

Nur Kinder, die leuchten, werden rechtzeitig gesehen.



**Wettbewerb
für Zyklus 2**
Plakate gestalten
und Reka-Checks
gewinnen

Mitmachen und reflektierende Sportbags erhalten.



Mitmachen auf bfu.ch/wettbewerb oder scannen

